Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 31630 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Freitag, 26. Juli 1912. 61. Jahrgang. Nr. 536.

Münsterischer Anzeiger
und Volkszeitung
— täglich 2 mal erscheinend — kostet für die Monate
August und September
1.00 Mk. (monatlich 50 Pfg.) Beim Bezuge durch die Post werden für die Zustellung ins Haus in Orten mit einmaliger Bestellung am Tage 28 Pfg., mit zweimaliger Bestellung 48 Pfg. für das Vierteljahr erhoben.
Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über
31600 Abonnenten
davon über 12000 in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung.
Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

△ Die rote „Volksfürsorge".

Die auf dem sozialdemokratischen Gewerkschaftskongreß in Dresden im vorigen Jahre angeregte und im Juni auf dem 9. ordentlichen Genossenschaftstag in Berlin, unter der Firma „Volksfürsorge" beschlossene eigene Volksversicherung hofft, wie Genosse v. Elm in der neuesten Nummer der „Sozialen Praxis" mitteilt, mit dem 1. Januar 1913 ihre Tätigkeit aufnehmen zu können. Träger des neuen Unternehmens sind die in der Generalkommission zusammengeschlossenen sozialdemokratischen Gewerkschaften und die im Zentralverband vereinigten Konsumvereine, die je 500 Aktien zu 1000 Mark gezeichnet haben, so daß sich also die Aktien-Gesellschaft — diese Form soll das neue Unternehmen tragen — auf rund 1 Million belaufen wird. Wenn v. Elm an oben genannter Stelle nun versucht, der neuen Fürsorge ein Neutralitätsmäntelchen umzuhängen, so zeigt allein der Umstand, daß ausgesprochen sozialdemokratische Organisationen, die sozialdemokratischen Gewerkschaften und Konsumvereine, die Träger der neuen Fürsorge sind, was von derlei Versuchen zu halten ist. Durch den Umstand, daß diese Versuche in einem bürgerlichen Blatte vorgenommen werden, werden sie um keinen Deut beweiskräftiger.

Man verfolgt eben bei der Fürsorge die alte Taktik, die man bis vor einigen Jahren auch in den sozialdemokratischen Gewerkschaften und in der Konsumvereinsbewegung getrieben hat. Wie hat man nicht auch seitens dieser Organisation die Neutralitätsfahne herausgehangen und über die wahren Ziele Klarheit hintanzuhalten gesucht, nur um möglichst viele Mitglieder einzufangen und diesen gegenüber dann später, wenn man sich ihrer sicher fühlte, mit den wahren Zielen und Zwecken herauszurücken! Wenn die neue Fürsorge mit Rücksicht auf das Gesetz über die privaten Versicherungsunternehmungen nach dieser Richtung hin vielleicht mehr Vorsicht walten lassen wird, so ist nicht einzusehen, weshalb die Volksversicherung hinsichtlich der Aufgaben, die nach sozialdemokratischer Auffassung Gewerkschaften und Konsumvereine zu erfüllen haben, eine Ausnahme machen sollte. Diese haben den Zweck der Sozialisierung der heutigen Gesellschaftsordnung und Produktionsweise. Und wo die Volksversicherung Fleisch von gleichem Fleische und Bein von gleichem Beine ist, wie sozialdemokratische Gewerkschaften und Konsumvereine, dürfte sie dazu bestimmt sein, dem gleichen Zweck zu dienen bezw. mit ihren Bestrebungen zugute zu kommen wie jene. Ob öffentlich oder geheim, bleibt sich in seiner Endwirkung gleichgültig.

Dazu kommt, daß mit dem neuen Unternehmen die bereits vorhandene große Zahl der sozialdemokratischen Angestellten vermehrt wird und somit eine ungeheuere Steigerung der Machtmittel der sozialdemokratischen Partei eintreten wird. Wenn Herr v. Elm glaubt versichern zu können, daß die Volksfürsorge eines „Heeres bezahlter Agenten" wird entbehren können, — sie rechnen damit, „daß ihr aus dem Kreise der Gewerkschaftler und Genossenschaftler ein immer größer werdendes Heer von Leuten erwachsen wird, die aus ehrlicher Überzeugung, aus Liebe zur Sache, gegen eine geringe Entschädigung ihre Arbeiten verrichten werden", — so können wir ihn bei diesem Optimismus belassen. Neben diesen — nennen wir sie einmal freiwillige Helfer — kann auch die neue Volksfürsorge auf einen festen Beamtenstab nicht verzichten, und um zu erkennen, wie viele ständige Beamten für den Büro- und Organisationsdienst eines Versicherungs-Institutes in Betracht kommen, braucht man sich bloß die Personenziffer vor Augen zu führen, die diejenigen Versicherungsanstalten aufweisen, die sich mit der Volksfürsorge im großen Rahmen befassen. Was den Umfang der neuen Volksfürsorge anbelangt, so glauben Sachverständige, daß es ihr schon bald gelingen wird, einen großen Personenkreis in ihr Bereich ziehen zu können. Bei der bekannten Disziplin und Opferwilligkeit der in Betracht kommenden sozialdemoratischen Kreise rechnet man, daß das neue Unternehmen direkt mit einem Mitgliederstand von 100 000 bis 200 000 den Geschäftsbetrieb eröffnen wird, eine Annahme, die keineswegs außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegt, wenn man bedenkt, daß das deutsche Reich Ende 1909 63,7 Millionen Einwohner zählte und diese Bevölkerung zu gleicher Zeit bei 11 Volksversicherungsgesellschaften nicht weniger als 6,5 Millionen Versicherungsverträge abgeschlossen hatte. Es war demnach rund jeder zehnte Deutsche im Besitz einer Volksversicherungspolice. Überträgt man diese Zahl auf den Kreis der Personen, die als Versicherte für das neue Unternehmen in Betracht kommen, so ergibt sich, daß, da die freien Gewerkschaften heute über 2,4 Millionen Mitglieder haben, ein Versichertenbestand von über 200 000 Personen in Betracht kommt.

Gegenüber dieser Berechnung, die wir der Zeitschrift für Versicherungswesen entnehmen, könnte man einwenden, daß ein großer Teil der Arbeiter und sonstigen kleinen Leute schon bei einer der bestehenden Versicherungsanstalten versichert ist und demgemäß für die neue Versicherung fortfällt. Demgegenüber ist an die große Opferwilligkeit gerade bei sozialdemokratischen Arbeitern zu erinnern, und tritt dazu ein geschickter Werbeapparat seitens der Versicherung, der Gewerkschaften und Konsumvereine, dann verliert dieser Einwand viel an Gewicht. Und nimmt man noch hinzu den unzweifelhaft einsetzenden Kampf der gesamten im Dienste der freien Gewerkschaften stehenden Presse, die Tätigkeit und die intensive Agitation der in der Bewegung stehenden Funktionäre, Beamte, Vertrauensmänner usw., so läßt sich nicht verkennen, welche Agitations- und Werbemittel im neuen Unternehmen ohne besonderen Aufwand von Kosten von vornherein und dauernd zur Verfügung stehen werden.

So haben wir es mit der neuen Volksfürsorge mit einer Erscheinung zu tun, die im hohen Maße die Beobachtung und das dauernde Interesse der Öffentlichkeit erfordert. Die beste Abwehr des sozialdemokratischen Planes wird sein: Ausbau und Verstärkung der Versicherungsanstalten, die die nichtsozialdemokratischen Berufsorganisationen bereits für ihre Mitglieder geschaffen haben.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Budapest, 25. Juli. Der „Pesty Hirlap" brinat heute eine aufsehenerregende Mitteilung über die Frage der Neubewaffnung der österreichisch-ungarischen Armee, die aus dem Wiener Kriegsministerium stammt. „Die Heeresverwaltung", schreibt das Blatt, „wird an ihren in der gemeinsamen Ministerkonferenz namhaft gemachten Neuforderungen für die Umbewaffnung der ganzen österreichisch-ungarischen Artillerie festhalten. Die Stahlbronze muß aus der artilleristischen Ausrüstung der österreichisch-ungarischen Armee verschwinden. Es kann sich daher diesmal nur um eine Zurückstellung der Artillerieforderungen für kurze Zeit handeln. Es ist kein Geheimnis, daß der Kriegsminister sich mit einem schriftlichen Protest an den Kaiser gewandt und gegen den ablehnenden Beschluß der gemeinsamen Ministerkonferenz im Interesse der Armee Verwahrung eingeleat hat. Auch der Minister des Auswärtigen, Graf Berchtold, hat bei seiner letzten Audienz in Ischl in gleichem Sinne berichtet. Es wird daraus gefolat, daß die militärische Forderung für die Einführung der Stahlrohrgeschütze nur für kurze Zeit aufgeschoben ist, und daß auch die ungarische Regierung sich dieser Einsicht nicht verschließen wird, wenn es ihr im Herbste gelungen sein wird, Ordnung im Parlamente zu machen!

Hierzu wird dem „Neuen Wiener Taablatt" aus dem Kriegsminister nahestehenden Kreisen mitgeteilt, es unterliege keinem Zweifel, daß der Kriegsminister sich mit der gegenwärtigen Beschaffung der Artillerie nicht zufrieden geben könne, da sie bei den heute verwendeten Pulversorten nicht lange brauchbar seien.

England.

London, 25. Juli. Allgemein bemerkt wurde spät am gestrigen Abend in den Klubs, daß sowohl der Premierminister, als Sir Francis Bertie, der britische Botschafter in Paris, und Herr Eduard Goschen, der englische Botschafter in Berlin, im Laufe des Tages Audienzen beim Monarchen hatten und daß Freiherr von Marschall und seine Gemahlin die Tischgäste des Königs beim Frühstück waren. Auch die Mehrzahl der heutigen Morgenblätter hebt das Zusammentreffen dieser Einzelheiten im Hofbericht hervor.

Malta, 25. Juli. Der englische Kreuzer „Proserpine", der am Freitag Alexandrien mit der Richtung hierher verließ, ist seit 38 Stunden überfällig. Es sind verschiedene Dampfer ausgesandt worden, denen es jedoch bisher noch nicht gelungen ist, mit dem Kreuzer in Verbindung zu kommen. Das Kriegsschiff gehört zu der Klasse der kleinen geschützten Kreuzer, verdrängt 2200 Tonnen und hat eine Besatzung von 224 Mann.

Der Orient.

Die Wirren in der Türkei.

Wien, 25. Juli. Nach einer zuverlässigen Information, die heute einem türkischen, mit Kiamil Pascha und auch Ferid Pascha sehr gut bekanntem Politiker zuging, hat Kiamil Pascha die Absicht, seine Stellung als Präsident des Staatsrates in absehbarerer Zeit mit der des Ministers des Auswärtigen zu vertauschen, aufgegeben. Kiamil Pascha gibt für diesen, einstweilen noch nicht veröffentlichten Beschluß an, daß er bei der Zuspitzung der Gegensätze und der Verschärfung der albanischen Lage auch die Bearbeitung des Äußeren lieber einem jüngeren, noch arbeitskräftigeren Politiker überlassen möchte. — In Wahrheit dürfte jedoch, wie aus anderer gut unterrichteter Quelle verlautet, der Rücktritt Kiamil Paschas einen anderen Grund haben. Der Präsident des Staatsrates, der gestern mit zahlreichen anderen Personen nach einem Staatsbankett unter sehr verdächtigen Umständen erkrankte, erholte sich zwar während der Nacht wieder, blieb jedoch der letzten Sitzung des Staatsrates bereits fern.

Konstantinopel, 25. Juli. Wie bereits angedeutet, hat die Lage seit der Bildung des neuen Ministeriums eine vollkommene Klärung nicht gefunden. „Jeni Gazetta" erklärt, die Aufregung dauere fort, weil das Kabinett noch nicht alle Wünsche der Nation befriedigen konnte; namentlich was die Amnestie und die Untersuchung der letzten Wahlen betreffe, die notwendig sei, um endgültig über das Los der Kammer zu entscheiden. Das Blatt hebt die dringende Notwendigkeit hervor, die Wünsche bald zu erfüllen, jede Verzögerung wäre ein Fehler, der für die Zukunft unüberwindliche Schwierigkeiten hervorrufen würde. Ein Zeichen für die Verworrenheit ist unter anderem darin zu sehen, daß der „Ikdam" eine Anzahl aus der Provinz eingetroffener Depeschen veröffentlicht, in welchen Befriedigung über die Bildung des neuen Ministeriums ausgedrückt wird, der „Tanin" dagegen von zahlreichen beim Präsidenten der Kammer sowie bei der Regierung eingetroffenen Telgrammen berichtet, in denen die durch die Ereignisse der letzten Tage hervorgerufene Aufregung geschildert wird. Die Verwirrung, welche allenthalben besteht, findet ihren lebhaften Ausdruck bei den Erörterungen über die Forderung der Kammerauflösung, die von der Militärliga nachdrücklichst verlangt, von den dem Komitee für Einheit und Fortschritt nahestehenden Kreisen dagegen ebenso lebhaft bekämpft wird. So erörtert der „Tanin" die Nachteile, die die Auflösung der Kammer nach sich ziehen würde, und führt aus: Selbst wenn die Partei für Einheit und Fortschritt die Mehrheit bei den Neuwahlen nicht erlangen würde, so könnte diese doch nicht eine Mehrheit erageben, die genügend stark wäre, die Regierung zu stützen. Das Blatt verlangt weiterhin, daß das Kabinett durch die Ausscheidung einiger Minister einen wirklich unparteiischen Charakter annehme. — Die Offiziersliga ist aber mehr denn je entschlossen, die Auflösung der Kammer zu erzwingen.

In der Kammer teilte der Präsident mit: Ein Offizier ließ gestern abend im Hause des Kammerpräsidenten einen von der Offiziersliga unterzeichneten Brief zurück, in welchem die Schließung binnen 48 Stunden verlangt werde. Der Text dieses Briefes lautet:

„Nach so vielen schlechten Taten, die Ihr im Komitee so wie in der Kammer begangen habt, hat unsere Liga von euren Schritten und Intriguen erfahren, die ihr bei dem Sultan unternommen habt. Solche Taten verdienen die schwersten Strafen. Aber da wir uns nicht mit schmutzigem Blut beflecken wollen, so halten wir es für notwendig, euch mitzuteilen, daß ihr die Erfüllung des dringendsten Wunsches der Nation und der Armee, nämlich die Auflösung der Kammer, oder vielmehr dieses Theaterklubs, nicht aufhalten, sondern erleichtern sollt. Wenn ihr nicht in 48 Stunden so handelt, so benachrichtigen wir euch, daß wir unsere patriotische Pflicht vollständig erfüllt haben." Die Verlesung des bereits in der heutigen Morgenausgabe des „Münst. Anz." mitgeteilten Ultimatums der Militärliga rief eine stürmische Debatte hervor. Der Vorsitzende der jungtürkischen Partei erklärte, die Kammer werde bis zum letzten Atemzuge bleiben; denn sie sei der wahre Träger der öffentlichen Meinung und gehorche nur ihrem Gewissen. Der im Namen der Liga abgesandte Brief berührt nicht die ganze Armee. In dem Augenblick, wo der Feind bis vor die Tore der Stadt kommt, soll die Armee ihre Waffen gegen den Feind von außen und nicht gegen die Abgeordneten gebrauchen. Omer Nadji rief in lebhafter Erregung und unter dem brausenden Beifall des Hauses aus: Die Kammer fürchtet den Tod nicht. Bis jetzt hat noch kein türkischer Offizier die Feigheit begangen, einen anonymen Brief abzuschicken. Wir werden siegen oder sterben. Es ertönten Rufe: „Wir werden alle sterben." Mehrere Abgeordnete verlangten, daß der Kriegsminister sofort erscheine. Die Armenier Haladjian, Vartakech und Zohrab sprachen von den Offizieren der Liga als von Verbrechern und elenden Feiglingen, die nicht die Ehre der ganzen Armee beschmutzen könnten. Schließlich nahm die Kammer eine Resolution an, in der sie den Großwesir und den Kriegsminister auffordert, sofort zu erscheinen und Erklärungen abzugeben und erklärte sich dann in Permanenz.

Um 6 Uhr traf der Kriegsminister ein, ergriff das Wort und sagte: „Ich bedauere den Zwischenfall. Aber seit Einsetzung der Verfassung sind solche Bluffs häufig vorgekommen. Nach dem Offizier, der den Brief zurückgelassen hat, wird gesucht, und natürlich wird er bestraft werden." Auf die Frage, ob auch gegen die Offiziere, die der Presse die Proklamation im Namen der Offiziersliga übergaben, Maßnahmen getroffen würden, erwiderte der Minister: „Ich werde nach den Offizieren forschen und sie bestrafen. Ich bin erst kurze Zeit Minister und brauche Zeit, um die Ordnung in der Armee wiederherzustellen. Der Großwesir hat beschlossen, eine Verfolgung gegen die Zeitungen einzuleiten, die die Proklamation veröffentlicht haben." Seyid Bei erklärte, die Kammer nähme diese Erklärung des Ministers zur Kenntnis und wünsche, daß die Schuldigen sobald als möglich bestraft würden. Die Kammer fand die Erklärung für ausreichend.

Wie verlautet, wünscht die Offiziersliga die Einberufung einer konstituierenden Versammlung, die eine Revision der Verfassung vornehmen soll. Dieser Gedanke wird von der „Jeni Gazetta" lebhaft unterstützt.

⊙ Die Akademischen Bonifatius-Vereine.

Als um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Deutschland der Katholizismus infolge äußerer Angriffe mehr und mehr in sich erstarkte, als dann nach den Revolutionswirren das katholische Leben sich frei entfalten konnte und überall in dem Aufblühen von katholischen Vereinen zutage trat, da konnte und wollte auch die katholische akademische Jugend nicht zurückstehen. Wie ein Frühlingswehen ging es durch die katholische Studentenschaft. Neben den katholischen Korporationen verdanken dieser Periode ihr Entstehen auch die Akademischen Bonifatius-Vereine.

Schon zu Ende der vierziger Jahre war der langgehegte Wunsch führender Männer im katholischen Lager, die studentische Jugend für die Unterstützung der Diaspora zu gewinnen, in einigen theologischen Bildungsanstalten Tat geworden. Aber erst zwei Dezennien später wurde der Bonifatius-Gedanke allgemeiner und mit Begeisterung aufgegriffen von den Studenten der deutschen Hochschulen. Die Studierenden der Akademie zu Münster richteten zuerst St. Winfrids Banner in ihre Mitte auf. Bonn und Breslau folgten diesem Beispiele sogleich, und dann pflanzte sich das Feuer heiliger Begeisterung für die res Bonifaciana rasch fort auf fast alle Universitäten Deutschlands. Aber so unruhig und wechselvoll die Zeiten waren, in denen die akademischen Bonifatius-Vereine entstanden, ebenso sollte sich auch ihre weitere Geschichte gestalten. Den Tagen frohen, fruchtbaren Vereinslebens und glanzvoller äußerer Entwicklung sollten bald Tage gefahrdrohenden Niederganges folgen. Es kam die Kulturkampfszeit, in der das katholische Leben wie unter einem eisigen Hauche zu erstarren drohte. Auch die Akadem. Bonifatius-Vereine blieben nicht verschont; die herrlich sich entfaltende Blume wurde wohl hart mitgenommen und ara zerzaust, aber nicht gebrochen. In den Seminarien von Regensburg, Dillingen und Eichstätt fand der Bonifatius-Gedanke warme Freunde, und als der Sturm der Zeiten sich gelegt hatte, da konnten auf dem Katholikentage zu Ambera 1884 die Akademischen Bonifatius-Vereine eine „glückliche Wiedergeburt feiern". Zwei Faktoren sind es besonders, denen die nun einsetzende innere Entfaltung und äußere Ausdehnung der Akademischen Bonifatius-Vereine zuzuschreiben sind: der Zusammenschluß aller Einzelvereine in einen Kartellverband, und dann das im Jahre 1885 gegründete Verbandsorgan, die Akademische Bonifatius-Korrespondenz. Aus unscheinbaren Anfängen ist die Korrespondenz zu einem vollwertigen Oraan ausgewachsen, das heute mit den besten studentischen Zeitschriften einen Vergleich aushält. Die hohen Ziele der Akademischen Bonifatius-Einigung darzulegen, alle Mitglieder dafür zu begeistern, sie religiös zu bilden und weiterhin gegenseitigen Gedankenaustausch zu vermitteln, diesen ihren Zweck erfüllt die Korrespondenz in vollem Maße. Nicht zu Unrecht hat man sie daher den „geistigen Lebensnerv der Einigung" genannt.

Wenn die Akademische Bonifatius-Einigung heute 41 Vereine umfaßt, die sich wie ein weites Netz über fast alle Universitäten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz erstrecken, so hat das seinen erklärenden Grund vor allem in der Werbekraft und der Fruchtbarkeit der Ideen, die den Bestrebungen der Akademischen Bonifatius-Vereine zugrunde liegen. Der ehemalige Theologieprofessor und jetzige Bischof von Ermland, der hochwürdigste Herr Augustinus Bludau, schreibt darüber im Jahrbuch der Akademischen Bonifatius-Vereine: „Es müßte mit dem wahren Idealismus und der persönlichen Opferfreudigkeit der akademischen Jugend nicht gut bestellt sein, wenn sie, nachdem sie einmal Einblick erhalten in die Notlage der in der Zerstreuung lebenden Glaubensbrüder, sich nicht freudig bereit erklärte, durch Gebet und Almosen an dem edlen Werke der Rettung und Bewahrung unsterblicher Seelen, das nach beiden Seiten hin, für den Geber wie für den Empfänger, ein kräftiges Mittel der Heiligung bietet, mitzuwirken."

Ein Blick auf die Geschichte der Akademischen Bonifatius-Vereine zeigt, daß in ihnen eine stetige Aufwärtsbewegung zu verzeichnen ist. Aus der kleinen Pflanze ist ein mächtiger

---

15) **Der Roman eines anderen.**
Von Lucas Cleeve.

„Welcher Mangel an Phantasie!" wirft Mary Morton ein. „Vermutlich werden Sie doch eines Tages den Namen überstreichen lassen und ihn durch den des Mädchens ersetzen, das Sie lieben."

„Oder, das mich liebt." Bei den Worten treffen Riddlers Augen die Leonorens; sie wendet sie ab und beginnt ein Gespräch mit Burton.

Gegen Ende des Diners meint Mary Morton: „Wäre es nicht reizend, wenn wir heute abend eine kleine Seefahrt antreten würden, gerade wir sechs, wie wir hier sind?"

„Das wäre es allerdings", stimmt Leonore zu. „Ich möchte, es ginge in dieser Minute los."

Riddler erhebt sich.

„Soll ich den Befehl geben, die Anker zu lichten?"

„Aber, Leonore!". Frau Howard Green wird ganz nervös.

„Es wäre doch entzückend," beharrt ihre Nichte. „Stellen Sie sich nur einmal die Sensation in Philadelphia vor, wenn niemand von uns in seiner Wohnung wieder auftaucht."

„Was würde aus meinem kleinen Dodo werden?" fragt Mary Morton gerührt.

„Der könnte mit einem Boot nachgesandt werden."

Die Erregung und das Stimmengewirr werden lebhafter; tausend törichte Pläne kommen zur Sprache. Einer schlägt Italien, ein anderer Frankreich vor, während Frau Howard Green sich nur zu einem Kreuzer an der Küste verstehen will. „Immerhin könnte man zu Ostern auch im Hafen von Atlantic anlegen", gibt sie zu.

Als ob ihm plötzlich ein neuer Gedanke kommt, beugt sich Riddler über den Tisch, legt beide Arme um seinen Teller und blickt Leonore fest an: „Wenn wir nun, sagen wir in drei Wochen von heute, abführen, um den Frühling in Europa kommen zu sehen — dagegen ließe sich doch gar nichts einwenden?"

Es entsteht eine kleine Pause; dann nickt Riddler seinem Freunde zu:

„Aber Richard, weshalb stehst du mir denn nicht bei?"

„Wozu soll ich dir beistehen, lieber Freund — was mich betrifft — ich bin in diesem Augenblick bereit, in See zu stechen."

„So ist's recht. Nun, Herr Fürst, was sagen Sie dazu?"

„Wenn ich mich frei machen kann, schließe ich mich sehr bereitwillig an. Ich möchte fast hier so lange an Bord bleiben, damit niemand seine Meinung inzwischen ändern kann."

Riddler sieht Frau Green und dann Frau Morton an.

„Sie kommen also mit?"

„Sie rauben einem ja den Atem", entgegnete Frau Howard Green. Alle lachen, denn ihre Worte treffen genau zu, wie Riddler die ganze Gesellschaft überrumpelt hat.

„Wenn es wirklich Ihr Ernst ist", sagt Mary Morton. „Bedenkt man, wie wir sechs Amerikaner schnell bereit sind, nach Europa abzusegeln, so fühlt man sich förmlich wie ein wandernder Handwerksbursch."

„Dem Himmel sei Dank, daß es die gibt", erklärte Herbert Riddler freudig.

Nach einer sehr lebhaften Beratung wird dann beschlossen, ihn insgesamt auf einer Fahrt nach dem Mittelmeer oder an die französische Küste zu begleiten. Die Abreise wird auf den 20. April anberaumt.

Leonorens Augen glänzen.

„Es wird wirklich famos", erklärte sie, und Burton kommt es vor, als ob in dem Blick, den sie auf Riddler richtet, etwas wie Dankbarkeit liegt. Burton fragt sich, ob Herbert sein Geständnis vor der Seereise machen wird, und ob dann, falls er das tut, die Fahrt überhaupt zustande kommt.

Nach Aufhebung der Tafel führte Herbert seine Gäste auf der Jacht umher, deren glänzende Einrichtung Ausrufe des Entzückens und Bewunderung seitens der drei Damen herauslockt. Leonore amüsiert sich darüber, ihn jeden Augenblick sagen zu hören: „Das ist Richards Idee; Richard hat darauf bestanden."

Endlich fragte sie ihn: „Können Sie selbst denn gar nichts anordnen?" In ihrem Blick liegt zwar eine kleine Bosheit, doch ihre Stimme klingt, als ob sie ihn auffordere, selbständiger zu werden.

Dann schlägt Leonore vor, wieder auf Deck zu gehen, um die Blumen und die Lampions zu besehen. Die anderen meinen, es sei zu kalt, und bleiben unten; sie wirft aber ihren Mantel um und klettert die Laiitentreppe mit der Lust eines Kindes hinauf.

„Weshalb hat ein Schiff immer so etwas Faszinierendes für uns?"

Riddler fragt sich, ob sie beabsichtigt, mehr Interesse an seinem Besitz als am Besitzer zu bekunden.

„Wohl nur deshalb, weil wir nicht jeden Tag darauf sind: ich denke mir, daß Sie des Schiffslebens mit der Zeit bald überdrüssig würden."

Während sie auf Deck hin und her gehen, fragt Leonore mit einem kleinen Anflug von Spott: „Segnen Sie nun nicht das Andenken Ihres guten Großvaters, wenn Sie auf Ihrer Jacht spazieren gehen?"

Er bleibt stehen und blickt ihr ins Gesicht.

„Fangen Sie schon wieder damit an?" In seinen Augen leuchtete es wie Zorn.

Sie fährt fast erschreckt zusammen.

„Verzeihen Sie", sagt er im nächsten Moment. „Aber Sie versuchen es immer, in irgendeiner Weise mich daran zu erinnern, daß ich — was ich dem Gelde verdanke. Wenn mein Großvater nicht so viel verdient hätte, so würden Sie heute abend wohl nicht hier sein." Es liegt Bitterkeit in seinen Worten.

„Ich würde sicherlich hier sein, wenn mich der Verfasser von Mein Roman eingeladen hätte."

Sie lehnte sich an die Reling und blickte in die Nacht über das Wasser hinaus, auf dem das Licht der Lampions wie rote Wimpel zittert und tanzt.

Er tritt ganz dicht an sie heran.

„Also das ist es! Um Ihnen zu gefallen, muß entweder ein Buch oder das Geld oder sonst etwas da sein. Ich muß annehmen, daß Sie mich nur meinetwillen nie zu Ihren Freunden gezählt hätten."

„Das habe ich nicht gesagt." Sie hält ihr Gesicht immer noch von ihm abgewandt.

„Und wenn ich Ihnen nun sagte —" Er unterbricht sich. „Wenn ich das Buch nicht geschrieben hätte, würden Sie dann doch wohl hier sein?"

„Ich sehe nicht ein, weshalb nicht."

Jetzt blickt sie ihn an. Wie hübsch er in dem matten roten Licht aussieht, wie männlich.

„Aber wenn ich außerdem ein armer Mensch wäre, ohne den schwer arbeitenden, schwitzenden alten lieben Großpapa, so hätte ich doch nie von Ihnen gehört?"

„Das kann ich nicht sagen. Mit Wenn und Aber gebe ich mich nicht gern ab. Ich glaube übrigens nicht, daß Sie arm geblieben wären, sondern Sie würden sich schon ein Vermögen zu verschaffen gewußt haben."

„Meinen Sie, daß ich Verstand genug dazu habe?"

Sie blickt wieder in die Dunkelheit hinaus und denkt an den Roman. Heute abend will es ihr zum ersten Male doch vorkommen, als bestehe zwischen Riddler und Ernst Maddison, dem Verfasser und dem Helden, eine gewisse Ähnlichkeit. Es ist ihr auch ihre eigene Ähnlichkeit mit der Heldin inzwischen aufgefallen. Sie ruft sich die Liebesszene ins Gedächtnis zurück, und es will ihr scheinen, als ob Riddler ganz gut seine Rolle darin spielen würde. Sie kann sich ihn sogar ganz deutlich vorstellen, wie er das Mädchen in seinen Armen hält, genau wie Ernst Maddison die Priscilla des Romans umarmt, und sie hört ihn fast sagen: „Du mußt mich eben heiraten, es geht nicht anders, du mußt, und ich werde dafür sorgen, daß du es tust."

Sie lacht innerlich, als sie sich diesen Vorstellungen hingibt und darüber nachsinnt, ob sie, falls Herbert Riddler eines Tages so zu ihr sprechen sollte, es auch so machen würde wie seine Priscilla — einen anderen heimlich heiraten, ohne es ihm zu sagen, oder ob —

Sie wendet sich zu ihm um und antwortet:

„Ich halte Sie für fähig, das zu tun, was Sie sich vorgenommen haben."

Er schweigt, indem er ihre Worte erwägt. Dann tritt er ihr noch einen Schritt näher.

„Wenn ich dächte, daß —" Er stockt. „Ob Sie wohl ahnen, was ich mir alles zu tun vorgenommen habe?"

„Schwerlich", sagt sie ernst. „Es werden ohne Zweifel wohl wunderbare, überraschende Dinge sein, wie gewöhnlich." Sie knöpft ihren Mantel zu. „Finden Sie es nicht kalt?"

Sie geht ihm nach unten voran.

Richard Burton blickt ihnen forschend ins Gesicht, als sie zurückkommen.

Was ist wohl zwischen ihnen vorgefallen?

Herbert sieht etwas beunruhigt aus; hat er es ihr gesagt?

Doch als sie sich von den Damen vor dem Hause von Frau Green verabschieden — auch Riddler hat sie begleitet — hört Burton Leonore mit ihrer klaren, die Nachtluft durchschneidenden Stimme, der ein reizender Mutwille anzumerken ist, sagen: „Wenn ich an Ihrer Stelle wäre, Herr Riddler, so würde ich die Mirabel in Priscilla umtaufen."

(Fortsetzung folgt.)

Baum geworden, dessen Zweige sich ausbreiten über das ganze deutsche Sprachgebiet, zum größten Segen für alle, die in seinem Schatten wohnen. Ja, reichen Segen haben die Akademischen Bonifatius-Vereine bereits gestiftet in materieller und ideeller Hinsicht. Die stummen Zahlen der vom Vorort der Einigung halbjährlich aufgestellten Statistik reden ein ruhmreiches Zeugnis der hochherzigen Gesinnung unserer Akademiker. So verdanken auch, um nur die eine Tatsache hervorzuheben, die katholischen Kirchen in Rostock und Greifswald ihre Entstehung den Akademischen Bonifatius-Vereinen. Indes ist ihr ideeller Nutzen ungleich höher anzuschlagen. Was der erste Protektor des ersten Akademischen Bonifatius-Vereins, des Vereins Münster, Prof. Schwane, als Hauptaufgabe und vorzüglichsten Gewinn der Akademischen Bonifatius-Vereine hinstellte, das führen auch heute noch alle Vereine in ihrem Programm an erster Stelle: „es müssen alle katholischen Akademiker gewonnen und begeistert werden für die Sache des hl. Bonifatius, denn aus ihnen gehen die Männer hervor, die einst Träger und Stützen des Allgemeinen Bonifatius-Vereins werden sollen", und von dem hängt ja das Wohl und Wehe der katholischen Kirche ab in so manchen Teilen unseres deutschen Vaterlandes.

Wie alljährlich, so werden auch heuer die Akademischen Bonifatius-Vereine auf dem Katholikentage in Aachen eine Generalversammlung abhalten, und dann auch eine große allgemeine Studentenversammlung anberaumen. Die stets wachsende Aufgabe und Bedeutung der Akademischen Bonifatius-Vereine lassen es wünschen und erwarten, daß sehr viele Akademiker sich dazu in der altehrwürdigen Kaiserstadt einfinden, auf daß immer mehr Freunde und Gönner für die Akademischen Bonifatius-Vereine gewonnen werden.

Die englisch-deutschen Beziehungen.

London, 25. Juli. (Unterhaus.) Der Premierminister Asquith fuhr in seiner von uns schon zum größten Teil in der heutigen Morgenausgabe des „M. A." wiedergegebenen Rede über die deutsch-englischen Beziehungen fort: Lord Haldane machte im Anfang des Jahres in Berlin einen Besuch. Er trat in Unterredungen und Meinungsaustausch ein, die seither auf beiden Seiten im Geiste vollkommener Offenheit und Freundschaft sowohl auf der einen wie auf der anderen Seite fortgesetzt worden sind, und ich freue mich, sagen zu können, daß wir den Vorteil der Teilnahme des ganz ausgezeichneten Diplomaten haben, den der Kaiser in dieses Land gesandt hat. (Beifall.) Asquith führte weiter aus: Ich sage, unsere Freundschaften sind in keinem Sinne ausschließlich Freundschaften, und das aus sehr guten Gründen. Das größte Interesse Großbritanniens ist der Friede der Welt. Wenn unglücklicherweise hier, wie überall sonst, die Ausgaben für Rüstungen in beklagenswerter Weise wachsen, so gibt es keine Macht in der Welt, die nicht ganz genau weiß, daß, soweit wir in Betracht kommen und soweit wir gezwungen werden, an diesen Ausgaben teilzunehmen, wir keinen aggressiven Zweck verfolgen. Wir begehren keinen Gebietszuwachs. Wir haben weder den Wunsch, noch fühlen wir uns versucht, das Gebiet unserer Verantwortlichkeit irgendwie zu erweitern. Diese Verantwortlichkeit erstreckt sich über die ganze Welt. Wenn wir gezwungen sind, die Fonds, die wir jetzt auf die Erhaltung insbesondere unseres Übergewichtes zur See verwenden, anderen, ergiebigeren, vorteilhafteren Zwecken zu entziehen, so wird diese Ausgabe von uns einfach als eine notwendige Versicherung der enormen inneren und äußeren Interessen angesehen werden, deren getreue und wachsame Hüter Regierung und Parlament sind und sein müssen. (Beifall.)

Vor der Rede Asquiths fragte der Unionist Archer-Shee Sir Edward Grey mit Bezug auf die Tatsache, daß in der Vorrede des auf Tibet bezüglichen Abschnittes des englisch-russischen Abkommens Großbritannien besonderes Interesse an der Erhaltung des Status quo von beiden Mächten anerkannt sei, welche Schritte ergriffen wurden, um den Status quo aufrecht zu erhalten, wie er zur Zeit der Unterzeichnung des Abkommens gewesen sei. Grey erwiderte, der britische Gesandte in Peking hat auf die Anweisung der britischen Regierung dagegen protestiert, daß irgendeine Änderung in dem politischen Status von Tibet gemacht wird, die sich in Widersprüchen mit den zwischen Tibet und Großbritannien abgeschlossenen Verträgen und mit der wiederholt der britischen Regierung von China gemachten Zusicherung befindet. Archer-Shee fragte sodann, ob die auswärtigen Beziehungen von Tibet nicht während der letzten Jahre stetig Schwankungen unterworfen gewesen sind, und ob, wenn dem so wäre, sich der Minister nicht an die russische Regierung wenden könne, um die Bestimmung zu beseitigen, die die Entsendung eines britischen Agenten nach Lhasa verhindere. Der Minister des Auswärtigen antwortete: Ich glaube nicht, daß es wünschenswert sein würde, sich im gegenwärtigen Augenblick an die russische Regierung behufs Abänderung des deutsch-englisch-russischen Abkommens bezüglich Tibets zu wenden. Ich hege die Zuversicht, daß es möglich sein wird, den Status quo im Einklange mit den jetzt bestehenden Abkommen aufrecht zu erhalten.

Bonar Law führte aus: Vor 10 Jahren beherrschten wir jedes Meer, heute beherrschen wir nur die Nordsee. Ich möchte nicht behaupten, daß irgendetwas hätte geschehen können, diese Änderung zu verhindern. Aber in einer kritischen Zeit taten wir alles, was wir konnten, um die Änderung zu erleichtern und zu beschleunigen, dadurch, daß wir in den Jahren 1906, 1907 und 1908 nicht eine genügende Zahl von Schiffen auf Stapel legten. Dieser Wechsel hat unsere ganze Stellung in der auswärtigen Politik verändert und wir können nicht länger in einer Stellung der Isoliertheit verharren, in verhältnismäßiger Gleichgiltigkeit gegenüber der Gruppierung von Mächten. Der Schlüssel unserer auswärtigen Politik sollte eine stete beharrliche Freundschaft mit den Mächten sein, die mit uns in der Triple-Entente vereint sind. Jede Mächtegruppierung begünstigt den Frieden, obschon sie den Krieg nicht unmöglich macht. Ich kann der Behauptung nicht zustimmen, daß England niemals Österreich und Italien in Kriegszeiten gegenüberzutreten gezwungen sein wird. Sie gehören beide zum Dreibund und wir würden äußerst töricht sein, wenn wir nicht die Möglichkeit ins Auge faßten, daß die anderen Mächte des Bundes am Kriege teilnehmen könnten, den wir möglicherweise mit einem Mitgliede des Dreibundes führen. Wir wollen bei Erwägung unserer Stellung das Bestehen des Dreibundes nicht außer Rechnung lassen. Bonar Law kam sodann auf die Erklärung Winston Churchills vom 18. ds. Mts. und sagte: Churchill beschrieb uns die Forderung des neuen deutschen Flottengesetzes, und die deutsche Flotte hat seine Erklärung als richtig bezeichnet. Ich habe niemals eine schwerwiegendere Erklärung gehört. Bonar Law fuhr fort: Ich weiß, es gibt Mitglieder des Hauses, die da denken, es sei provozierend, unsere Stärke mit der Deutschlands zu vergleichen. Das erscheint mir absurd. Der ganze Zweck der Haltung unserer defensiven Streitkräfte gründet sich auf die Annahme, daß wir eines Tages vielleicht in einen Krieg ziehen müssen, und wenn wir die Möglichkeit eines Krieges ins Auge zu fassen haben, so müssen wir sie vom Gesichtspunkte derjenigen Macht erfassen, die am meisten in der Lage ist, uns zu schaden, wenn es zu einem Kriege kommen sollte. Das soll nicht im geringsten bedeuten, daß wir irgendeine Feindseligkeit oder ein Übelwollen gegenüber Deutschland empfinden oder daß wir die Lage Deutschlands nicht verstehen. Bonar Law schloß: Ich entsinne mich, in einem deutschen Buche folgenden Satz gelesen zu haben, der einen großen Eindruck auf mich gemacht hat: Abrüstung ist keine Frage der praktischen Politik, so lange die eine Macht imstande ist, wenn sie wünscht, über Nacht unsere Handelsflotte zu vernichten und unseren Überseehandel zu zerstören. Das ist eine sehr natürliche Ansicht für einen Deutschen. Wenn ich ein Deutscher wäre, so würde ich sie wahrscheinlich auch haben. Die Deutschen haben gewiß das Recht, dieser Ansicht zu sein. Aber sie ist unverträglich mit unserer Sicherheit, weil nicht nur unsere Wohlfahrt, sondern auch unsere Existenz von der Überlegenheit unserer Flotte abhängt.

Im Verlaufe der Diskussion beantragte der Radikale Ponsonby eine Verringerung des Voranschlages. Er kritisierte die Politik, die zu der jetzigen Lage geführt habe und forderte die Herbeiführung freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland, wodurch das sinnlose Wettrüsten vollständig überflüssig werde.

Grey erwiderte ihm, indem er ausführte, es könne nicht stark genug betont werden, wie schwer die Lasten der Rüstungen seien. Die Demokraten hätten vielleicht noch mehr Grund als irgend jemand, eine Verringerung der Ausgaben für Rüstungszwecke zu wünschen. Doch leider sei die Regierung machtlos. Er sei aber der Meinung, daß Kräfte am Werk seien, die in der Tat eine Wirkung auf die Rüstung ausüben würden. Er hoffe, daß die internationale öffentliche Meinung in Zukunft so mächtig werden würde, daß man im Falle von Streitigkeiten nicht mehr an die Gewalt, sondern an andere Instanzen appellieren werde.

Ich meine auch, daß die wachsende finanzielle Abhängigkeit der Nationen von einander ihre Wirkung tun werde. Grey bekämpfte die Behauptung Ponsonbys, daß die britische auswärtige Politik verantwortlich für die großen Ausgaben sei, die für Rüstungszwecke gemacht würden. Ich bin der Meinung, so erklärte er, daß die von Ponsonby gewünschten Ausgaben der in den letzten 10 Jahren verfolgten Politik die Dinge nicht besser, sondern schlimmer machen würden. Ponsonby wünschte, daß England keine bestimmten Freunde in der auswärtigen Politik habe. Das würde zu einer Politik der glänzenden Isolierung zurückführen, wie sie von den Jahren 1880 bis 1900 bestanden hat. Diese Politik aber verursachte Gerüchte von Kriegen mit Frankreich, Rußland und Deutschland und führte zu politischen Reibungen mit diesen Ländern. Wenn man zu dieser Politik zurückkehrt, wird man bald die Flotte nicht nach einem Ein- oder Zweimächte-Standard, sondern nach einem viel höheren bauen müsse. Wir haben Freundschaft mit Frankreich und Rußland geschlossen, mit denen wir so viele Reibungsflächen gehabt haben. Wenn wir diese Herzlichkeit verringern lassen, werden wir alle Ursachen zu Reibungen wieder erstehen sehen. Ponsonby beklagte ferner das sogenannte Gleichgewicht der Mächte. Kannte er das offizielle Communiqué, das von der deutschen und russischen Regierung nach der Zusammenkunft in der Ostsee veröffentlicht wurde, nicht? Wenn man seine Rede anhörte, konnte man glauben, daß die britische Regierung verantwortlich dafür sei, daß getrennte diplomatische Gruppen in Europa bestehen. Wir begannen nicht mit der Bildung dieser Gruppen. Wenn gegenwärtig die Aufrechterhaltung dieser Gruppen als wesentlich für die Erhaltung des Friedens betrachtet wird, sollte man nicht verlangen, daß diese Gruppen aufgegeben werden? Wenn wir unsere Politik geändert hätten, war dann wirklich anzunehmen, daß das eine Wirkung auf die Flottenausgaben in Europa haben würde? Ist unsere auswärtige Politik verantwortlich für die deutsche Flotte? Die Erklärung, in der angekündigt wurde, daß Deutschland eine großzügige Flottenpolitik eröffnen werde, geschah in dem Flottengesetz von 1900. Wie konnte seitdem irgendeine britische Politik verantwortlich sein für die deutsche Politik? Man darf einen sehr einleuchtenden möglichen Grund für die Erbauung der deutschen Flotte nicht übersehen, nämlich den, daß die wachsende Nation mächtig sein will, ohne daß sie doch notwendigerweise Angriffsabsichten verfolgt noch auch die bestimmte Gefahr vermeiden will, über eine Beschränkung der Rüstungen zu sprechen. Es ist nicht sehr interessant für die Öffentlichkeit, wenn die Leute, die darüber sprechen, nicht genau sagen können, was sie wollen. Auf welcher Basis wünschen sie, daß die Abkommen getroffen werden: der Gleichheit oder der Überlegenheit der britischen Flotte. Wenn sie nicht bereit sind, hierauf einzugehen, können sie nicht erwarten, daß die deutsche öffentliche Meinung sehr entgegenkommend ist. Alles, was wir tun können, ist, zu beweisen, daß wir keine aggressiven Absichten haben, und daß die Freundschaften, die wir mit anderen unterhalten, keinen aggressiven Zwecken dienen und nicht gegen irgendeine andere Macht gerichtet sind. Das tun wir und werden es auch weiter tun.

Der Antrag Ponsonbys auf Verminderung des Voranschlages wurde mit 331 gegen 39 Stimmen abgelehnt.

Aus der Stadt.

Münster, 26. Juli.

⊙ **Das Zentrums-Wahl-Komitee der Stadt Münster** hielt gestern abend in der „Union" eine gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende leitete die als einziger Punkt auf der Tagesordnung stehende Besprechung über die Gründung einer Zentrumsfraktion im Stadtverordnetenkollegium ein mit der Darlegung der Entwickelung, die diese Frage seit Jahren in der Zentrumsorganisation genommen hat. Der Gedanke datiert bereits aus dem Jahre 1904 und hat im Jahre 1910 in den Statuten die Fassung erhalten, es sei dringend wünschenswert, daß im Stadtverordnetenkollegium eine Zentrumsfraktion gegründet werde und die auf das Zentrumsprogramm gewählten Stadtverordneten sich ihr anschließen. Nach angeregter Debatte erklärte das Zentrumswahlkomitee mit großer Majorität den Zeitpunkt für gekommen, die Zentrumsfraktion im Stadtverordnetenkollegium zu bilden und ersuchte die auf das Zentrumsprogramm gewählten Stadtverordneten, die Bildung der Fraktion möglichst bald, jedenfalls noch vor den im Herbst stattfindenden Neuwahlen, vorzunehmen.

♂ **Ein alter Offizier des Westfälischen Train-Bataillons Nr. 7 †.** Oberst Gustav Horbach, einer der ältesten noch lebenden Train-Offiziere, ist in Wilmersdorf hochbetagt gestorben. Er gehörte zunächst dem Landwehr-Train des 1. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 13 in Münster i. W. an, wurde dann zur Dienstleistung beim 5. Train-Bataillon in Posen kommandiert und am 13. Juni 1865 als aktiver Offizier in das Westfälische Train-Bataillon Nr. 7 in Münster i. W. versetzt, in dem er sich 1866 den Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern erwarb. Am 5. Mai 1868 als Oberleutnant in das Brandenburgische Train-Bataillon Nr. 3 in Berlin versetzt, kam er bald darauf wieder zum Westfälischen Trainbataillon Nr. 7 nach Münster und erwarb sich im französischen Kriege das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Am 13. April 1875 wurde er Rittmeister und Chef der 2. Kompagnie. Im Jahre 1879 wurde er als Chef der 12. Kompagnie des Hannoverschen Trainbataillons Nr. 10 nach Hannover versetzt, erhielt am 19. September 1888 den Charakter als Major und wurde dann am 26. Mai 1889 unter Verleihung eines Patentes seines Dienstgrades zum Kommandeur des Rheinischen Trainbataillons Nr. 8 in Ehrenbreitstein ernannt. Als solcher wurde er am 16. Juni 1894 zum Oberstleutnant ernannt, kam am 1. April 1898 als Direktor der neuerrichteten 1. Traindepot-Direktion nach Danzig und wurde am 18. April 1899 zum Obersten befördert. Im Jahre 1900 trat er mit seiner Uniform in den Ruhestand über.

= **Der neue Schützenhofsaal** hatte gestern abend eine doppelte Probe zu bestehen, von deren Ausfall es wesentlich abhängig war, ob er seinen Zweck als Versammlungs- und Konzertraum werde erfüllen können. Es handelte sich gestern abend um eine Akustik- und Besetzungsprobe. Im Vordergrunde stand die erstere, denn die Akustik ist ein eigenartig Ding; manchem Baumeister gelingt sie bei der anspruchslosesten Konstruktion eines Raumes, und ein anderer, der sich alle technischen Errungenschaften zunutze macht, muß am Schluß sehen, daß alle Theorie in dieser Hinsicht oft noch sehr grau ist. Und wie ist denn die Probe ausgefallen? — Das ist die Frage, um deren Beantwortung es sich bei diesen Ausführungen handelt. Gestern abend mußte die Kritik über die Veranstaltung in den Hintergrund treten, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß die gebotenen Leistungen „unter der Kritik" waren. Im Gegenteil, die Mitglieder des Männerchorbundes, der Einzelvereine, und die Solisten, waren bestrebt, ihr bestes zu geben und so wuchs sich denn die Konzertprobe zu einem veritablen Konzert aus, das in Ehren vor der strengsten Kritik bestehen konnte, und die den großen Saal dicht füllenden Menge in eine beifallsfreudige, Zugaben heischende Stimmung versetzte. Daß Ton- und Schall leicht in der Luft lag, konnte man schon bemerken, als sich der Saal zu füllen begann, jedes Geräusch, jedes Stuhlrücken an irgend einer Stelle des Saales war im ganzen Saale so laut hörbar, als wenn man sich in einem Raum kleinsten Umfanges befunden hätte. Und dann kam um 8.40 Uhr der große Moment, wo die große Probe auf die Akustik gemacht wurde. Kopf an Kopf standen die Mitglieder des Münsterschen Männerchorbundes auf dem großen Podium um ihren Chormeister, Dr. Niessen geschart, unter dem sie sich schon zu so manch schönen Erfolgen zusammengefunden haben. Machtvoll hallte der Uni-solo-Einsatz des Reichhardschen Liedes „Was ist des Deutschen Vaterland", mit dem der Riesenchor vor fünf Jahren vorm Schloß bei der Kaiserserenade so glanzvoll abgeschnitten hatte, durch den Saal. Schon nach den ersten Akkorden hatte sich wohl jeder der Anwesenden sein Urteil dahin gebildet, daß dem Männerchorbund hier ein Heim beschieden ist, in dem er auftreten und dem deutschen Liede eine würdige Pflegestätte bereiten kann. In allen Ecken des Saales, unter und auf den weit vorgelagerten Balkonen, war eine volle abgerundete Klangwirkung zu konstatieren, wozu die muschelartig geformte Anlage des Podiums wohl wesentlich beitrug. Doch sollte es sich bei der Probe nicht nur darum handeln, ob der Saal sich für Massendarbietungen eigne, die größere Sorge war, wie nehmen sich Solo-Gesänge und Instrumentalleistungen aus. Dies zu erproben galt die folgende Nummer des Programms, die einen jungen hiesigen Dilettanten, Herrn C. Kemper, mit dem Prolog aus Bajazzo zu Wort kommen ließ. Der Sänger, der schon verschiedentlich im letzten Winter von Herrn Dr. Niessen zum öffentlichen Auftreten herangezogen war, und jetzt vor seiner künstlerischen Ausbildung steht, beherrschte mit seinem umfangreichen wohlklingenden Organ den Raum, und führte so den Nachweis, daß der Saal auch Ansprüchen in dieser Richtung genügt. Wir sagen nicht „vollauf" genügt, denn daß ein Saal, der an die 3000 Menschen faßt, — gestern abend waren es wohl noch mehr — nicht dazu da ist, den subtilsten Feinheiten der Musik zu dienen, ist wohl klar. Das soll er ja auch nicht; aber wenn Not an Mann ist, kann der Musik-Verein, so lange die wirkliche Tonhalle, die seinen Interessen in erster Linie dienen soll, nicht fertig ist, ruhig in diesen Saal gehen, den durch Verhängung des Raumes unter den Balkonen bei solchen Gelegenheiten ein intimerer Charakter gegegeben werden kann. Das Klaviersolo des Herrn Dr. Niessen: Schubert B-dur-Impromptu, wirkte natürlich auch nicht so, wie es im Rathaussaale gewirkt haben würde. Die dynamischen Feinheiten und Schattierungen verloren sich, aber im Parkett des Saales bei weitem nicht so, wie auf den Balkonen, bei denen naturgemäß auch wieder ein Unterschied zu machen war, zwischen den vorderen ersten Reihen und den rückwärts gelegenen Plätzen. Da, wie gesagt, der Saal durch Verhängung noch zweckentsprechender ausgestattet werden kann, so kann die gestrige Probe nicht als abschließend in dieser Beziehung gelten. Als Gesangssolisten wirkten noch Fräulein Hanny Bruchhäuser, die mit ihrem frischen hellen Sopran Griegs „Monte Pincio" sang, sowie Herr K. Hartmann, der die „Stretta" aus Troubadour zum Vortrag brachte. Eine willkommene Abwechslung in den Vorträgen brachten die Vorträge des aus Mitgliedern der Dreizehnerkapelle gebildeten Hornquartetts („Das ist der Tag des Herrn", „Aus der Jugendzeit" und „Es liegt ein Weiler fern im Grund"), sowie das Violin-Solo des Kgl. Musikmeisters Guenzel, das bei der musterhaften Ruhe, die im Saale herrschte, ganz ausgezeichnet überall zur Geltung kam. Von Einzelleistungen der Vereine bleiben noch zu erwähnen das Auftreten des Gesangvereins „Concordia"-Mecklenbeck mit dem schlichten Volksliedchen „Sonntag ist's", und des Gesangvereins „Melodia"-Münster, der mit dem Sturmschen „Nordmännerlied" eine vollendet künstlerische Leistung bot, die höchste Anerkennung verdient. Der Männerchorbund hatte für sein Auftreten zum Schluß des 1. und 2. Teiles die schon häufiger von ihm gesungenen Lieder gewählt: „Hymne an die Nacht", „Sturmbeschwörung", „Schottischer Bardenchor" und „Einkehr". Man merkte es den Sängern an, wie sie selbst unter dem Eindruck standen, daß es sich in dem neuen Saal gut singen ließe und daher auch ihr Bestes von sich gaben. Ohne Zweifel wird das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Sängern erstarken, zumal ihnen jetzt auch Gelegenheit geboten ist, Proben zu Neueinstudierungen abzuhalten. Bevor die Probe zu Ende ging, nahm der Oberst des Bürgerschützenkorps, Baudirektor Löfken, Gelegenheit, dem Männerchorbund und seinem verdienstvollen Leiter, Universitätsmusikdirektor Dr. Niessen, sowie den Solisten von Herzen zu danken für den wohlgelungenen Abend und dabei die Hoffnung auszusprechen, daß der schöne neue Saal recht häufig die Sänger mit ihren Familien versammelt sehe und der gute Verlauf des Abends ein gutes Omen sein möge für alle ferneren Veranstaltungen. Seine Worte waren zugleich eine Probe, wie sich das gesprochene Wort im Saale ausnimmt, ihr Ausfall war ein guter. — Es sei noch ein Wort gesagt über die Besetzungsprobe, d. h. wie das Publikum sich im Saale fühlt. Über die zweckmäßige Anordnung der Zugänge, der Sitzplätze, der Beleuchtung usw. herrschte nur eine Stimme des Lobes. Und wenn erst der frische Farben- und Kalkgeruch, der jetzt noch in der Luft liegt, verschwunden und der feuchte Hauch, der dem Wand- und Deckenverputz anhaftet, genommen sein wird, dann wird der Saal, wie wir schon bei einer Besprechung gelegentlich der Vorbesichtigung sagten, ein trotz seiner Größe anheimelnder Festraum sein, der Münster lange gefehlt hat, und mit dem es sich jetzt vor allen Fremden sehen lassen kann.

⊙ **Zinkdiebe.** Ein Landwirt von der Geist fand in seinem Roggenfelde einen Sack mit über 100 Pfd. Zink, das von Dieben dort versteckt sein mußte. Am Donnerstagmittag kamen, wie der Landwirt zufällig bemerkte, tatsächlich zwei Männer, um den Sack zu holen. Der Landwirt rief zwar schnell einen Polizeibeamten herbei; doch da die Männer jenseits des Kanals waren und man einen großen Umweg machen mußte, um zu ihnen zu gelangen, hatten die beiden inzwischen das Weite suchen können. Der Zink ist jedenfalls des Nachts von den in der Nähe des Hafens liegenden Plätzen gestohlen worden.

Beim Baden ertrunken. Gestern nachmittag badeten zwei Handwerksburschen, die sich auf der Wanderung von Düsseldorf nach Hamburg befanden, in der Ems bei Joanning. Dabei ist einer derselben, ein Däne, ertrunken. (Münst. Ztg.)

Letzte Nachrichten.

Bamberg, 25. Juli. Heute, an seinem Namenstage, hat im großen Dom zu Bamberg unter Entfaltung allen kirchlichen Prunkes die Konsekration und die Inthronisation des Erzbischofs Dr. Jacobus Hauck stattgefunden. Der feierlichen Huldigung im Dom wohnte u. a. auch der bayerische Kultusminister von Knilling bei.

Balestrand, 25. Juli. Der Kaiser unternahm heute bereits vor dem Frühstück einen Spaziergang. Nachmittags findet ein Tanzfest auf der „Hohenzollern" statt. Das Wetter ist andauernd schön. Die Rückkehr nach Swinemünde soll am Samstag, den 3. August, abends erfolgen. An Bord ist alles wohl.

Paris, 26. Juli. (Drahtb.) Unter Hinweis auf die von mehreren konservativen Deputierten und Journalisten erhobene Forderung, daß die französische Regierung wegen der Ersetzung der spanischen Franziskaner in Marokko durch französische Geistliche in Unterhandlungen mit dem Vatikan eintreten solle, erinnert der „Matin" daran, daß die italienische Regierung nach der Besetzung von Erythraea die dort ansässigen französischen Lazaristen und barmherzigen Schwestern einfach ausgewiesen und durch italienische Kapuziner und Krankenschwestern habe ersetzen lassen, ohne daß der Vatikan irgendwelchen Einspruch erhoben habe. An diesen Präzedenzfall möge man sich im Vatikan erinnern.

Diese zärtliche Sorge des protestantischen Sensationsblattes um die französischen Ordensleute ist wirklich rührend. Vielleicht überläßt es aber doch praktischer dem Vatikan die Sorge, sonst möchte dieser genötigt sein, auf „Präzedenzfälle" im Mutterlande hinzuweisen, an die die französische Regierung in diesem Augenblicke vielleicht nicht gerne erinnert wäre.

Konstantinopel, 25. Juli. Die in der vorletzten Nacht erfolgte Absetzung des Generaldirektors der Polizei sowie der Polizeikommissare kam überraschend. Eine Gruppe von Offizieren drang plötzlich in das Gebäude der Generaldirektion der Polizei ein und teilte dem Generaldirektor den Beschluß des Ministerrats mit. Die Offiziere konnten alle Papiere mit Beschlag belegen. Das gesamte Personal der Hafenpolizei ist abgesetzt worden.

Konstantinopel, 25. Juli. Das Gebäude des jungtürkischen Klubs in Beglerbegkö auf dem asiatischen Ufer des Bosporus ist niedergebrannt.

Konstantinopel, 26. Juli. (Drahtb.) Die Stadt ist ruhig. Nachts durchzogen starke Patrouillen die Straßen.

El Ksar, 26. Juli. Der Stamm Ali Scherif weigerte sich, Steuer zu bezahlen. Infolgedessen sandte der Raisuli 300 Mann gegen ihn, die mit den Leuten des Stammes bei Soakhuis Budjian zusammenstießen. Es entwickelte sich ein Gefecht, das seit dem 23. Juli dauert. Die Leute Raisulis hatten etwa 30 Tote. Spanische Truppen unter dem Befehle des Obersten Sylvestre und eine Kamelreiterabteilung sind nach dem Kampfplatze abgegangen.

Gijon (Prov. Ovideo), 26. Juli. (Drahtb.) Der deutsche Dampfer „Uranus" ist mit dem kleinen spanischen Dampfer „Fernan Cortes" zusammengestoßen. Letzterer wurde entzweigeschnitten und sank. Der ebenfalls beschädigte „Uranus" wurde von einem Schleppdampfer in den Hafen bugsiert. Personen wurden nicht verletzt.

Aus den Provinzen.

Aus der Berliner Korrespondenz. Zur weiteren dienstlichen Verwendung ist überwiesen worden: der Regierungsassessor Dr. Schöne aus Eschwege dem Landrat des Kreises Lüdinghausen; der Strafanstaltssekretär Spitta zu Münster i. W. ist zum Strafanstaltsinspektor ernannt und vom 15. Juli 1912 ab an die Strafanstalt zu Werden versetzt worden; die Wahl des bisherigen Leiters der in der Entwicklung begriffenen Realschule nebst Progymnasium in Gladbeck, Reg.-Bez. Münster, Oberlehrers Ewald Raesbach, zum Direktor der Anstalt ist bestätigt worden.

Drensteinfurt, 25. Juli. (Pastoratneubau.) Mit dem Bau der hiesigen Pastorat wird nunmehr begonnen. Der schlichte, 1½stöckige Bau soll an der Stelle der alten Pastorat errichtet werden. Durch die einfachen schönen Formen eines Landhauses wird der Bau im hiesigen Landschaftsbilde ansprechend wirken. Die Ausführung wurde dem hiesigen Bauunternehmer Heinr. Bennemann übertragen.

+ **Dorsten**, 25. Juli. (Der Vaterländische Frauenverein) hielt gestern abend im Hotel Koop seine diesjährige Generalversammlung ab. Der vom Bürgermeister Lappe erstattete Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr des Vereins zeigt, daß der Verein im Jahre 1911 eine vorbildliche Tätigkeit auf caritativem Gebiete entfaltet hat.

△ **Billerbeck**, 25. Juli. (Blitzschlag.) Bei dem am heutigen Abend um 7 Uhr hier niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Nebengebäude des Gutsbesitzers Theodor Elpers auf dem Richthofe, ohne zu zünden. Das Gebäude und ein in der Nähe stehender Baum wurden beschädigt. Wahrscheinlich ist der Blitz in das mit Blitzableitern versehene Nebenhaus geschlagen und dann auf den nebenstehenden Baum abgesprungen.

+ **Recklinghausen**, 26. Juli. (Unwetter.) Gestern nachmittag gegen 5½ und abends gegen 8 Uhr gingen hier Gewitter nieder. Besonders das abendliche Gewitter war ziemlich stark, es war begleitet von einem zwar heftigen, aber erquickenden Regen, der besonders für die Garten- und Feldfrüchte unschätzbar war. Die Temperatur sank um 5 Grad.

‡ **Papenburg** (Ems), 25. Juli. (Ein blühendes Menschenleben) ist heute vormittag durch einen Unglücksfall vernichtet. Ein aus Cöln gebürtiger Lehrling des Schlachtermeisters Joseph Frericks fuhr mit eingekauftem Schlachtvieh nach Hause. Am Hauptkanal in der Nähe vom Krankenhause scheute das Pferd; der Lehrling, der als Kutscher fungierte, fiel vom Wagen, wurde überfahren und ist gleich gestorben.

Bersenbrück, 25. Juli. (Der Kreistag) genehmigte, daß der Vertrag mit der Hannoverschen Kolonisations- und Moorzentrale m. b. H. in Osnabrück auf die neue Überlandzentralen-Gesellschaft „Niedersächsische Kraftwerke A.-G." in Osnabrück übertragen werde. Die Gesellschaft arbeitet mit vier Millionen Mark und hat Anschluß an das staatliche Bergwerk in Ibbenbüren, wo eine Kraftzentrale mit 9000 Kilowatt Leistungsfähigkeit errichtet werden soll, während die Zentrale im Schweger Moor nur 2000 Kilowatt zu liefern imstande ist. Bei Streitigkeiten im Schiedsgericht, das über Aenderung der Strompreise beraten soll, soll der Handelsminister den Obmann ernennen an Stelle des Regierungspräsidenten, da das Interessengebiet der Gesellschaft sich über fünf Regierungsbezirke erstreckt. Der Beitritt der Kreissparkasse zu dem zu gründenden Sparkassen-Giroverband Hannover wurde beschlossen. Damit war die Tagesordnung des letzten im alten Klostergebäude in Bersenbrück tagenden Kreistages erschöpft. Das neue Kreishaus soll am 1. Oktober feierlich eingeweiht werden. Es wird heimisch ausgestattet werden. Im Klostergebäude tagte der Kreistag 27 Jahre lang.

Aus Kunst und Leben.

[Ein byzantinischer Schatz.] Ein geradezu fabelhafter Schatz aus byzantinischer Zeit, einer der größten Funde, die in den letzten Tagen überhaupt gemacht wurden, ist, wie bereits kurz gemeldet, vor einigen Tagen in die Tresors der Reichsbank geschafft worden: Über hundert silberne und goldene Prunkgeräte, Waffen, Schmucksachen. Sie wurden alle zusammen an einem und demselben Orte gefunden, und zwar von zwei zwölfjährigen Bauernjungen des im Gouvernement Poltawa gelegenen Dorfes Malaja Pereschtschepina. Dort sind sie dann Wochen hindurch in dem Zimmer des Pristaws gelegen — unerkannt. Die Goldmünzen hielt man für Spielmarken und sie wurden den Kindern überlassen, von den Geräten konnte sich jeder mitnehmen, was er wollte. Aber die kaiserlich russische archäologische Kommission erfuhr durch einen Zufall davon und sandte in das Dorf eines ihrer Mitglieder, Herrn Makarenko, der geradezu sprachlos vor dem größten Funde byzantinischer Zeit stand, der je gemacht wurde. Was die Bauern für Messing gehalten hatten, war schweres, reines Gold, was sie als Blei oder Zinn verschmäht hatten, dunkel gewordenes Silber. Ein Geheimnis wird es bleiben, aus welchem Grunde alle diese Geräte zusammen vergraben worden sind; wahrscheinlich geschah es im siebenten Jahrhundert, dem die jüngsten Münzen angehören. Die ältesten Stücke aber stammen aus dem fünften und vierten Jahrhundert. Das großartigste und wertvollste Stück ist eine mächtige, silberne, mit Gold eingelegte Schüssel byzantinischer Kunst. Das Monogramm Christi thront in ihrer Mitte, ein getriebenes Weinrankenrelief, in dem das christliche Symbol des Lammes immer wiederkehrt, zieht sich um den äußeren Rand, in den außerdem große Edelsteine eingesetzt sind. Eine byzantinische Inschrift auf der Rückseite stellt das Silbergewicht der Schüssel fest. Eine andere — lateinische — Inschrift, berichtet von einer vollzogenen Restauration des Stückes, das demnach auch schon früher als besonders wertvoll galt. Die Schüssel muß jetzt neuerdings wieder hergestellt werden, denn die Finder haben sie in ihrer Dummheit zum Werfen benutzt. Noch schlimmer haben sie einem anderen Prachtstück mitgespielt, das erst aus Trümmern wieder zusammengestellt werden muß: Eine sassanidische Silberschale, die das Relief des Perserkönigs Sapors II. trägt und in aufgesetztem Hochrelief den König auf der Jagd zeigt. Derselben Zeit und Kunst, der sassanidischen, gehören ferner an: Eine hohe goldene Kanne mit Deckel, eine breite, große, goldene Schale, zahlreiche kleinere Goldschalen, verschiedene große Krüge aus Gold und Silber, kleine Schalen aus Silber, ein Löffel, ein Schwert, Armbänder — alles aus Gold. Aus byzantinischer Zeit ist noch zu nennen: Eine beinahe einen Fuß hohe Silberamphora, dickvergoldet und mit Akanthusranken reich verziert, eine Anzahl fein gearbeiteter Silberkannen, elf getriebene goldene Becher, zehn silberne Becher auf Füßen. Manche davon sind mit Perlen und Edelsteinen ausgeziert. Mit Edelsteinen besetzt sind auch die vorerst gar nicht aufzählbaren Schmucksachen und Fragmente, die geradezu aufgehäuft sind. Viele Goldmünzen — zahlreiche sind zu einem Halsband verarbeitet — gehören der Zeit des Kaisers Heraklius an (638—641). Aus zahllosen Fragmenten eines mit goldplattierter Bronze geschmückten Sattels hofft man das Original wieder herstellen zu können. Bei dem Fund lag auch eine Menge unbearbeitetes Gold, das die Bauern zum Glück auch für Messing nahmen. Das Goldgewicht des Schatzes macht ein Pud = 16,38 Kilogramm aus, das des Silbers eineinhalb Mal soviel. Der ganze Schatz soll der Eremitage einverleibt werden.

[Vom 10. Internationalen Kunstkongreß in Rom.] Vom 16. bis 21. Oktober dieses Jahres findet in Rom der 10. Internationale Kunstkongreß statt, und die neuesten Mitteilungen des Kongreßausschusses zeigen, daß die Vorbereitungen für den Kongreß weit gediehen sind und das Beste versprechen. Aus der Liste der angekündigten Vorträge ergibt sich, daß hervorragende Forscher auf dem Gebiete der Kunstwissenschaft und Kunstgeschichte, besonders auch solche aus Deutschland, sich sehr zahlreich in Rom einfinden und dem Kongresse von ihren neuesten Forschungen Bericht erstatten werden. Entsprechend der Wahl des Kongreßortes haben sich die deutschen Gelehrten besonders das Thema der deutsch-italienischen Kunstbeziehungen für ihre Vorträge ausgewählt. So spricht Professor Rudolf Kautzsch über Oberitalien und den Mittelrhein im 12. Jahrhundert, Alfred Doren über deutsche Künstler im mittelalterlichen Italien, während Karl Gebhardt und Hermann Ehrenberg die Beziehungen zwischen der italienischen und deutschen Malerei im 14. und 15. Jahrhundert zu besprechen gedenken. Mit Spannung wird man den Vortrag von Henry Thode erwarten, der einen Vergleich des Wesens italienischer und deutscher Kunst anstellen will. In modernste Erörterungen greift der Vortrag von August L. Mayer, einem der besten Kenner der spanischen Kunstgeschichte ein, der den Beziehungen des Greco zur italienischen Kunst gewidmet ist. Vielversprechend ist ferner die Ankündigung, daß der vortreffliche holländische Maler und Kunstschriftsteller Jan Vath über Rembrandt und die italienische Kunst zu sprechen gedenkt. Schließlich sei aus der großen Fülle der angekündigten Vorträge nur noch einer als von besonderem allgemeinen Interesse hervorgehoben: es wird nämlich Geza E. Gasparetz die Ergebnisse neuer Forschungen über ein Verfahren mitteilen, die Technik, die Echtheit und das Alter eines Gemäldes auf mikrochemischem Wege festzustellen.

* **[Historisches von der Einführung der Buchdruckerkunst in Mecklenburg.]** Die Stadtverwaltung von Rostock hat die Wiederherstellung der Ausgangs- und Gründungsstätte der Buchdruckerkunst in Mecklenburg verfügt. Die Einführung des Buchdrucks in Rostock und Mecklenburg steht mit der Einwanderung der „Brüder vom gemeinsamen Leben" aus Münster nach Rostock im engsten Zusammenhange. Vor 450 Jahren (1462) siedelten die Brüder vom gemeinsamen Leben nach Rostock, der damals blühendsten Universität des deutschen Nordens, über. 1480 gründeten sie auf dem Bauhofe des Zisterzienserklosters ein Kloster, das dem heiligen Michael geweiht war. Das Kloster und die Kirche waren unter einem Dache vereinigt. In ihrem Kloster entfalteten die Brüder eine rege literarische und pädagogische Tätigkeit. Ihre Hauptbeschäftigung aber bildete der Buchdruck. Wie man annimmt, war ihre Druckerei nicht nur die älteste in Rostock, sondern auch im Ostseegebiet überhaupt. Die älteste der von den Brüdern vom gemeinsamen Leben hergestellten Druckschriften gehört dem Jahre 1476 an. Außer der Buchdruckerei betrieben sie auch den Buchhandel. Nach Einführung der Reformation traten die Brüder vom gemeinsamen Leben ihr Besitztum an die Stadt Rostock ab. Das alte Klostergebäude ist einschließlich der Türme äußerlich wieder hergestellt worden. Zur Erinnerung, daß auf dieser Stätte die Wiege des Buchdrucks in Mecklenburg gestanden hat, soll das Gebäude noch mit einer passenden Inschrift versehen werden.

Für ortsangehörige Arme sind insgesamt 1044,74 Mark aufgewandt worden. Diese Summe schließt Lebensmittelunterstützungen, Milchkuren, Beihilfen zu Krankenhauspflegekosten und Beihilfen für Beschaffung von Kleidungsstücken in sich. Aus dem Ertrage des vom Verein veranstalteten Blumentages sind verwandt 280 Mark an 14 Kriegsveteranen bezw. deren Witwen und 200 Mark für das hiesige Krankenhaus. Seine besondere Aufmerksamkeit schenkte der Verein der Pflege armer Wöchnerinnen. An diese wurden Suppen und Speisen unentgeltlich verabreicht, die in dankenswerter Weise von Dorstener Hausfrauen zur Verfügung gestellt wurden. Mehr als 10 Prozent sämtlicher Wöchnerinnen der Stadt Dorsten haben auf diese Weise die fürsorgliche Güte des Vereins erfahren. Der Verein hat sich unter zielbewußter Leitung zu einer Organisation entwickelt, deren Leistungen auf dem Gebiete der Armen- und Krankenfürsorge anerkennenswert ist.

Vermischtes.

* **Paris**, 25. Juli. Marquis de Montebello, der Generalsekretär der marokkanischen Staatsbank, ein Sohn des früheren Botschafters, ist gestern bei L'Isle-Adam in der Umgebung von Paris vom Blitz getötet worden.

* **Ancona**, 25. Juli. In dem nahegelegenen Städtchen Osimo sind infolge einer starken Erhöhung der Brotpreise nicht unbedenkliche Teuerungsunruhen ausgebrochen. Ein mit Getreide beladener Wagen wurde von der erregten Menge umgeworfen. Diese versuchte auch, die Häuser in Brand zu stecken. Die Gendarmerie verhaftete eine Anzahl Personen, der Bürgermeister erbat von Ancona Verstärkungen für die Feuerwehr, da er eine Wiederholung der Brandstiftungsversuche befürchtet.

* **Schwerer Unfall beim Salutschießen.** Stockholm, 25. Juli. Auf dem schwedischen Panzerschiff „Fylgia", das sich mit dem schwedischen Geschwader aus Anlaß des Besuches des Königspaares beim russischen Kaiserpaar in den finischen Schären befand, hat sich gestern beim Salutschießen ein schwerer Unfall ereignet. Ein Mann wurde getötet, fünf andere mehr oder minder schwer verletzt.

* **Aus den kath. Missionen.** In zehn Gruppen treten in diesem bezw. im nächsten Jahre aus dem Missionshause in Steyl 94 Glaubensboten ihre Missionsreise in die verschiedensten Länder an. Es sind 40 Patres, 9 Laienbrüder und 45 Missionsschwestern, die sich der schweren Aufgabe unterziehen. Bei einigen von ihnen handelt es sich um die Rückreise. Wegen der Strapazen in den heißen Ländern und der mancherlei Entbehrungen bedurften sie einer Erholung in der Heimat, durch die sie inzwischen so weit gekräftigt sind, daß sie mit frischem Mut und neuen Hoffnungen ins Land hinausziehen, um den Fernstehenden das Christentum zu bringen. Die Reise geht nach: Südschantung (China); Japan; Philippinen; Wilhelmsland (Deutsch-Neuguinea, Australien); Togo (Westafrika); Mozambique (Ostafrika); Argentinien (Südamerika); Chile (Südamerika); Brasilien und den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Aus der Diözese Münster stammen von den Auswandernden: Pater Heinrich * Kappenberg zu Lippramsdorf; Pater Georg * Sehringer zu Hatzenbühl: Pater Hermann * Stork zu Gemenwirthe; Schwester Siaismunda (Wilhelmine * Keller) zu Klosterhardt; Pater Joseph * Hölken zu Recklinghausen; Schwester Ehrenfrieda (Hendrina * Schefers) zu Ginderich; Schwester Daniele (Maria * Hempelmann) zu Schellohne; Br. Ursinus (Bernard * Terwordt) zu Crommert; Br. Sabinus (Gerhard * Hasselmann) zu Walbeck; Schwester Quirina (Bernardine * Spiegelhoff) zu Millingen; Schwester Theodosia (Gertrud * Grotendorst) zu Raesfeld; Schwester Regina (Adelheid * Angenendt) zu Ginderich; Schwester Sophronia (Maria * Gathmann) zu Osterfeld; Pater Theodor * Sporkmann zu Bottrop; Schwester Eulalia (Maria * Hewing) zu Hamminkeln; Schwester Turibia (Elisabeth * Gilhaus) zu Fusternberg; Schwester Ladisla (Katharina * Löbke) zu Enniger; Schwester Rosina (Maria * Nölke) zu Liesborn; Schwester Eulogia (Bertha * van Vonderen) zu Buschhausen. Aus der Diözese Paderborn stammen: Schwester Calasanctia (Bertha * Biederbeck) zu Wattenscheid; Pater Wilhelm * Finnemann zu Büninghausen; Schwester Adolpha (Wilhelmine * Marr) zu Driburg; Schwester Hildegundis (Therese * Linnenberg) zu Bochum; Schwester Lydia (Anna * Wortmann) zu Langscheid; Schwester Eremberta (Anna * Wester) zu Huckarde; Pater Vinzenz * Wenniges zu Menden; Schwester Bibiana (Anna * Nüse) zu Obermarsberg; Schwester Klarissima (Anna * Orth) zu Hörde; Schwester Gelasia (Anna * Vingel) zu Affeln; Schwester Capistrana (Elisabeth * Koch) zu Arnsberg; Schwester Deogratias (Paula * Müller) zu Scherfede. Die übrigen Teilnehmer setzen sich aus den verschiedensten entfernteren Diözesen zusammen. Da die Zahl der Missionsreisenden erfreulicherweise wieder eine recht bedeutende ist, so steigern sich die Kosten erheblich. Mit Recht heißt es denn auch, daß es in der Zeit zur Vorbereitung auf die weite Reise nicht an Sorgen, wohl aber an Geldmitteln zur Bestreitung der notwendigen Ausrüstung und Reisekosten fehlt. Gewiß bedarf es nur des Hinweises zur Unterstützung dieses wichtigen und gottgefälligen Werkes, in dem unsere Missionsboten bisher — häufig mit Einsetzung ihres Blutes und Lebens — so segensreich gewirkt haben. Missionsprokurator P. Hermann auf der Heide in Steyl, Post Kaldenkirchen (Rhld.), dankt allen herzlich für ein Scherflein „zur Ausrüstung", das ihm für die wackeren Glaubensboten zur Verfügung gestellt wird.

* ⊙ **Opfer der letzten Hitze.** Trotz der fast täglichen Verbote, an behördlich nicht abgenommenen Stellen in offenen Gewässern nicht zu baden, nehmen jährlich die Fälle zu, bei denen des Schwimmens Unkundige beim Baden an verbotener Stelle den Tod finden. In den Tagen vom 10. bis 20. dieses Monats, die ja besonders heiß waren, sind im Gebiete des Reiches insgesamt 213 Personen auf diese Weise ums Leben gekommen. Daneben fielen in der gleichen Zeit 23 Menschen dem Hitzschlag zum Opfer, 2 holten sich durch übermäßigen Genuß kalter Getränke den Tod, 21 büßten ihr Leben ein, weil sie durch Alkoholgenuß so geschwächt waren, daß sie die hohe Temperatur nicht aushielten. An Vergiftung infolge verdorbener Nahrungsmittel erkrankten 21 Personen, von denen 9 starben. Der Blitz tötete 4 Personen, 31 Personen kenterten bei Bootspartien mit tödlichem Ausgang, 3 beim Segeln. 9 Personen erlitten einen Herzschlag infolge der Hitze. Rechnet man hierzu noch die unbekannt gebliebenen Fälle aus ähnlichen Gründen, so kommen auf die kurze Zeit von 10 Tagen rund insgesamt 350 Opfer der Hitze, wovon die meisten den Tod durch eigenes Verschulden erlitten.

Gerichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Selm**, 25. Juli. (Zu einer Stecherei und Prügelei) kam es am Abend des 16. September 1910 in der Nähe einer hiesigen Wirtschaft. In der Wirtschaft hatte der Gendarm um 11 Uhr Feierabend geboten. Auf dem Heimweg der Gäste kam es zwischen dem Invaliden R. einerseits und mehreren jungen Leuten andererseits zu einem Streit, wobei drei der letzteren durch Stiche mit einem scharfen Gegenstand so schwer verletzt wurden, daß sie lange Zeit arbeitsunfähig waren. Das Schöffengericht in Lüdinghausen hatte den R. und zwei Mitangeklagte wegen gefährlicher Körperverletzung zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Während sich die Strafkammer in zweiter Instanz schon vor einiger Zeit mit den Berufungen der beiden Mitangeklagten beschäftigt hatte, befaßte sich die Ferienkammer heute mit der Berufung des R. Er stellte den Vorfall wesentlich anders dar; er will u. a. von dem Verletzten angegriffen sein. Weiter behauptet R., daß er die Verletzten nicht geschlagen habe, denn er sei zur Zeit des Vorfalls gar nicht dazu fähig gewesen, denn ihm seien infolge eines Ende 1909 getanen Sturzes von einem Bau beide Hände verkrüppelt. Die Ferienstrafkammer war heute der Ansicht, daß alle drei Angeklagte gemeinschaftlich die Verletzten überfallen hätten und daß R. den Streit veranlaßt und auch mit einem Spazierstock dreingeschlagen habe. Ob er mit einem Messer oder ähnlichen Gegenstand gestochen habe, könne nicht festgestellt werden; er müsse deshalb bestraft werden. Die Strafe wurde auf 5 Monate Gefängnis ermäßigt.

Der große Brand der Brüsseler Weltausstellung 1910. Brüssel, 24. Juli. Seit einiger Zeit schwebt vor dem hiesigen Zivilgericht ein Prozeß auf Schadenersatz gegen die Aktiengesellschaft Brüssel-Weltausstellung 1910. Der Besitzer des Lunaparks, ein Engländer, dessen Institut anläßlich des Brandes vollständig vernichtet wurde, hat die Ausstellungsleitung auf 500 000 Francs Schadenersatz verklagt. Außerdem hat ein deutscher Wirt aus Bremen, namens Spieß, der in dem abgebrannten großen Ausstellungsgebäude Belgiens ein Restaurant eingerichtet hatte, auf einen Schadenersatz von 200 000 Francs geklagt. Nach mehrmonatiger Verhandlung ist gestern nachmittag das Urteil gefällt worden. Dem Besitzer des Lunaparkes wird ein Schadenersatz von ca. 50 000 Franks vorläufig zugesprochen und dem Deutschen Spieß wird ein solcher von 20 000 Francs zuerkannt. Außerdem werden Sachverständige ernannt, die aus den Büchern der beiden Kläger den reellen Schaden feststellen sollen, und alsdann wird das Gericht die wirkliche Höhe der Entschädigungssumme festsetzen. In der Urteilsbegründung wird gesagt, daß das Ausstellungskomitee nicht genug für Feuerschutz gesorgt habe; es habe sich auf die Einrichtungen der Stadt Brüssel verlassen, aber das könne seine Verantwortlichkeit nicht aufheben. Der organisierte Löschdienst sei vollkommen ungenügend gewesen. Außerdem hätten die Apparate nicht funktioniert, was auf Konto einer Leichtfertigkeit gesetzt werden müsse, die bei einem derartigen Unternehmen nicht angängig sei. Nunmehr werden weitere Geschädigte ebenfalls Ersatzansprüche stellen. Die Angelegenheit dürfte um so verwickelter werden, als die Aktiengesellschaft Brüssel-Weltausstellung bereits in Liquidation getreten ist. Es werden also die Mitglieder dieser Gesellschaft einzeln und solidarisch haftbar gemacht werden.

Luftschiffahrt.

+ **Das Interesse für die National-Flugspende** ist offenbar noch im Wachsen begriffen. Fast täglich gehen der Geschäftsstelle neben den zahllosen kleinen Gaben auch sehr beträchtliche Einzelspenden zu. So hat in diesen Tagen die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft in Gelsenkirchen 10 000 Mark, die Rheinische Kohlenhandel- und Reederei-Gesellschaft m. b. H. in Mülheim (Ruhr) 50 000 Mark gezeichnet. Außerdem liegen Anzeichen dafür vor, daß zahlreiche weitere führende Montanwerke dem guten Beispiel folgen werden.

Metz, 26. Juli. **(Drahtb.)** Kurz nach ½7 Uhr heute früh flog der hier neustationierte Z. III in schneller Fahrt über die Stadt dahin zu einer Erkundungsfahrt in die Umgebung und nahm die Richtung nordwärts.

Schwerin, 26. Juli. **(Drahtb.)** Die Flieger Oberleutnant Bertram und Leutnant Schläger sind gestern abend in Schwerin gelandet. Dabei wurden der Propeller und das Rad beschädigt. Die Offiziere sind unverletzt.

Innsbruck, 26. Juli. **(Drahtb.)** Der am Mittwoch von hier aufgestiegene Freiballon Zeppelin, der vermißt worden war und um den man in größter Sorge war, ist jetzt hoch oben in den Bergen der Pfundertals in Südtirol glatt gelandet, jedoch hatte sich die Nachricht von dem glücklichen Abschluß der Fahrt infolge der zu überwindenden Schwierigkeiten verzögert.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

○ **Vom Niederrhein**, 26. Juli. **(Fettviehmärkte.)** Die Zufuhren in Großvieh waren etwas kleiner als in der Vorwoche, dagegen waren Kälber und Schweine fast in demselben Umfange vorhanden. Es waren zugeführt 4257 St. Großvieh (Vorw. 4444 Stück), 3400 (3421) Kälber und 24775 (24648) Schweine inkl. Saugschweine. In Ochsen waren die Preise 1—2 Mk. höher, sonst 1—2 Mk. niedriger. Bullen mußten durchweg 1—3 Mk., stellenweise 3—5 Mk. nachgeben, auch Kühe und Rinder stellten sich 1 bis 3 Mk. niedriger, nur in Düsseldorf forderte man 1—2 Mk., in Krefeld 1 Mk. mehr. Der Kälberhandel verlief recht ruhig und langsam. Die Preise gaben teilweise 1—3 Mk. nach; sonst waren sie unverändert. In fetten Schweinen bezahlte man in Düsseldorf, Köln und Dortmund 1 bis 2 Mark mehr. Der Verkauf war teils lebhaft und flott, teils mittelmäßig. — Preise: Ochsen kosteten 1. Qualität 90 bis 102 Mk., 2. Qualität 75 bis 89, 3. Qualität 63 bis 74 Mk. Bullen 1. Qualität 82 bis 92, 2. Qualität 76—81, 3. Qualität 69—75 Mk. Kühe und Rinder: 1. 86—96, 2. 70—85, 3. 60—68 Mk. Kälber (Doppellender 98 bis 102 Mk.), 1. 87—97, 2. 78—86, 3. 70—76 Mk. (Lebendgew. Doppellender 70—89, 1. 54—63, 2. 45—51, 3. 38—44 Mark. Schweine, vollfleischige der feineren Rasse 78—80 Mk.; gewöhnliche 1. 74 bis 77, 2. 71—73, 3. 67—70 Mk. die 50 Kilo Schlachtgew. — In Zucht- und Milchvieh war das Geschäft ohne Belang. — Holland: Fettes Großvieh 54,50 bis 74,80 Mk., fette Kälber 68,00 bis 89,25 Mk. die 50 Kilo Schlachtgewicht.

Baumwolle.

Bremen, 25. Juli. Baumwolle. Fullt middling Gulf 70⅛ (zuletzt 69¼).

New York, 25. Juli. (Anfangspreise.) Baumwolle stet' Juli 12,52, Okt. 12,67.

Liverpool, 25. Juli. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Juli 10,27, August 10,26 Sept. 10,17, Okt. 10,16, Nov. 10,11, Dez. 10,08, Jan. 10,06, Febr. 10,06 März 10,05, April 10,05, Mai 10,04, Juni 0,00.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr 26. Juli 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	20,00	16,90	15,00	00,00
Dortmund	19,80	16,70	15,00	00,00
Bochum	24,00	20,45	17,05	21,95
Warburg	19,50	16,40	15,00	00,00
Osnabrück	22,20	20,20	00,00	21,95

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.). Bochum 11,50 Mk. (frühe Mäuse.) Osnabrück 8,50 Mk. (neue).

Hauptredakteur: **Rudolf Stricthold.** Verantwortlich für Politik: Dr. P. **Dückers**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Kaffeeersatz Malzkaffee meidet von allen Malzkaffees am meisten gekauft.

Der Erfolg macht's!

OPEL
Motor-Wagen · Fahrräder
Man verlange Rüsselsheim a/M Preisliste.
Automobilvertretung Fritz Kiffe in Münster i. Westf.

Mufflers Kinder-Nahrung
Unbedingt keimfreie in warmer Jahreszeit zuverlässigste Nahrung für kleine Kinder.
Für einen Versuch senden eine Probe büchse kostenfrei Mufflers & Cie., Freiburg i. Brg.

Elegante Rock- Frackanzüge, Cylinder leihweise.
Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. Nr.

+ **Bad Bentheim**, 25. Juli. (Das fürstliche Bad) ist in diesem Sommer außerordentlich stark besucht. Sämtliche zur Verfügung stehenden Logierzimmer sind ständig besetzt, und noch immer erfolgen neue Anmeldungen von Kurgästen, so daß der gute Besuch bis zum Schluß der Kurzeit anhalten wird. Auch wurde das Bad als Ziel recht vieler Ausflügler, namentlich der Osnabrücker Gegend, und des Münsterlandes, gewählt. Gleichzeitig werden dem vom Heimatverein der Grafschaft Bentheim im Frühjahr eröffneten Heimat-Museum zahlreiche Besuche abgestattet und die in ihm untergebrachten Altertumsgegenstände mit Interesse besichtigt.

Zur Aufklärung.

Es werden wieder vielfach Nachahmungen von Dr. Oetker's Backpulver, Dr. Oetker's Puddingpulver, Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, in möglichst ähnlichen Packungen, aber auch in geringerer Qualität angeboten. Wer die echten Dr. Oetker's Fabrikate haben will, achte beim Einkauf darauf, daß auf dem Päckchen der Name „Dr. Oetker" steht und weise Nachahmungen zurück. Der tägliche Verkauf von Dr. Oetker's Fabrikaten beträgt über 300 000 Päckchen. Das ist der beste Beweis für die große Beliebtheit, deren sich Dr. Oetker's Fabrikate infolge ihrer vorzüglichen Qualität bei den Hausfrauen erfreuen. Dr. Oetker's Fabrikate sind überall zu haben.

1 Päckchen 10 Pfg. — 3 Stück 25 Pfg.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Empfehle 2 elegant möbl. **Zimmer** (12b in ruhigem Hause mit elektr. Licht in der Nähe der Bahn. **Mennemann**, Woldeckerstr. 101.

Freundl. möbl. Zimmer z. verm. (v2b Salzstr. 7 I. Etg.

G. Logis m. M.-Kaff. Ritterstr. 2 18c

Zum 1. Oktbr. zu vermieten: **1. Etage**, der Neuzeit entspr., 3 Zim., Küche, Mans., Balkon, elektr. Licht, Gas und Zubehör. Näh. Sentrupertr. 1, part. *

Herrsch. 1. Etage, Viktoriastraße 1, bestehend aus 6 Zim., Küche, Balkon, Mansarden u. Zbh., ist zum 1. Okt. od. später an ruhige Mieter zu verm. Pr. 980 Mk. *
Näheres Viktoriastraße 1, pt.

1. Etage, 5 gr. Zim., Küche, Bad (kompl.), 1 Mansarde und Gärtchen nebst Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten.
Näh. Nordertstraße 21, 1. Et.

Herrsch. 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Speisek., Balk., Mans.-Zim., Boden, 2 Keller, Preis 650 M., 4 Zim., Küche, Speisekam., Balkon u. Zubehör, Pr. 500 Mk. Leucht- u. Kochgas vorh. N. Dorotheenstr. 20, pt. *

Abgeschl. Wohnung zum 1. Oktober 1912 zu vermieten. Preis 425 Mark. Näheres Spieterhof 17, 1. Et.

Wohnung, 4 Zimm. u. Küche, Mans., Keller, Erk., geschl. Balkon, z. 1. Okt. zu vermieten. Näheres b(2b **Jos. Steggers**, Sternstr. 29.

1. Etage
5 Zimmer, Küche, Babez. und Zubehör, an ruhige Einwohner zum 1. Oktober zu vermieten. 18c Näh. Gallitzinstr. B 21.

Grevenerstraße 27
Mansardenwohnung, 3 Zimm., Küche u. Zubehör, per 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst. *

Südstr. 57, 1. Etage,
5 Zimmer, Küche, Balkon nebst Zubehör sofort oder 1. Oktober zu vermieten. w3c
Näheres dasel Ibst.

Abgeschl. 1. Etagen-Wohnung zu sofort oder später zu verm., 3 Zimmer, Küche u. Mansarde. Koch- u. Leuchtg. vorh. b(5e Näh. Schmalestraße 10.

Freundl. herrsch. **Parterre-Wohnung**, 5 Zimmer, Küche, Badezimmer, Vorratskammer, Mansarde und Keller. t4c Kettelerstraße 57, part.

Abgeschloss. Etage,
8 Räume nebst heller größ. Küche u. Zubehör, sofort oder später zu vermieten. a3b Schützenstr. 70.

Abgeschl. 2. Etg., 4 gr. Zim., Küche, sämtl. Zubeh., in bess. Hause zu Okt. zu verm. Näh. Gallitzinstraße 23, part.

Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zubehör, zu vermieten. Näh. Hoppendamm 7, I. *

Größ. Stallung mit Wasserani. und elektr. Licht auf sofort zu verm. a2b Schützenstr. 70.

Gesuchte Wohnungen

Junges Mädchen sucht w2b **möbl. Zimmer.**
Off. u. S S 47 a. d. Gesch.

Möbl. Zimm. m. 2 Betten für Ehep. z. 1. Aug. ges., evtl. 1 Wohn- u. 1 Schlafz., fr. Lage verl. an Kochgelegenh. erwünscht. Off. m. Preis u. Lage u. 4175 an die Ann.-Exp. **E. Bendel**, Bahnhofstr. 12. a3b

Alt. Person sucht zwei kleine od. ein großes Zimmer, part. Off. u. O O 83 an die Gesch.

2 Damen (Studentinnen) suchen zu Ende Oktbr. 2 Zimmer mit voller Pension. Angebote mit Preisangabe unter G G 76 an die Gesch. ds. Bl. *

Salon u. 2 Schlafzimm., Nähe Prinzipalmarkt, von bess. Herrn gesucht. Off. u. P P 84 an die Gesch. ds. Bl. *

Kl. Familie (1 Kind) sucht zum 1. Oktober **Wohnung**, 2 Z., Küche u. Zubehör, bis 260 Mk. am liebsten Josefsviertel. Off. unter L L 80 an die Gesch.

Brautpaar sucht z. 15. Sept. abgeschl. **Etagen-Wohnung**, 3 Zimm. u. Küche. Südv. bevorzugt. Off. m. Preisang. u. M T 527 a. das Centr.-Atgs.-Bur.

Offene Stellen

Braves kath. Mädchen vom Lande, welches die Küche erlernen will und zeitweise die Wirtschaft mit bedienen muß, per sofort gesucht. *
B. Schlieper, Restaurant „Zum Ratskeller", **Gladbeck i. Westf.**

Lebensversicherungs-Bureau sucht für balde Tage *
zuverl. Fräulein
zur Erledigung schriftl. Arbeiten und Buchführung. Gefl. Angebote mit Gehaltsanspr. u. R R 4 an die Gesch. ds. Bl.

Sauberes zuverlässiges **Küchen- u. Hausmädch.** zum 15. Septbr. od. 1. Oktbr. nach Münster gesucht. Offerten mit Zeugnissen erbeten unter W W 3141 an die Gesch. *

Suche zum 1. Oktober ein in Küche und Hausarbeit erfahr., sauberes, zuverlässiges
»» **Mädchen** «« *
gegen guten Lohn.
Frau H. E. Altenrozel, Münster i. W., Rudolfstraße 17.

Gesucht zum 1. od. 15. Aug. **geb. kath. Fräulein** in kinderreichem Haushalt. Bedingung: Befähigung zur Beaufsichtigung und Nachhilfe bei den Schularbeiten für Töchterschule, auch in Franz., Engl., Musik und Handarbeit. Übernahme der Körperpflege u. Beaufsichtigung der Dienstmädchen sowie Angabe der Gehaltsanspr. erwünscht. Angeb. u. J K 3151 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht sofort ein **junges Mädchen,** welches morgens die Küche führen und nachmittags in der Restauration mit tätig sein muß. Familienanschluß. *
Frau August Reinartz, Hamborn, Duisburgerstr. 288.

Ein älteres w3b **Fräulein** für Küche und Haushaltung zu sofort gesucht. **Hotel-Restaurant Westfälischer Hof**, Buer i. W.

Tüchtige selbständige **Köchin** zum 1. Oktober gesucht. a8a **Frau Duss**, Heerdestr. 16.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Haus zum 1. Oktbr. gesucht. **Metzgerei Bohle**, Kanalstr. 25.

Krankheitshalber wird für sofort ein in Küche u. Haushalt durchaus erfahrenes bess. **Mädchen gesucht.** Kenntnisse im Nähen, Bügeln und Einmachen erwünscht. Gehalt nach Übereinkunft. Waschfrau vorhanden.
Offerten mögl. sofort unter P R 3118 an die Geschäftsstelle.

Älteres, zuverlässiges **Mädchen od. Haushälterin,** nicht über 40 Jahre alt, zur selbst. Führung eines kl. Haushaltes (2 Personen) z. 1. Okt. gesucht. Wo, sagt d. Gesch.

Flotte katholische
»» **Verkäuferin,** ««
welche mit Landkundschaft umgehen kann, sowie ein
Lehrmädchen
gesucht.
Wwe. Aug. Meyer, Manufaktur- und Kurzwaren, Bocholt i. Westf.

Gesucht für Aug. od. Septbr. kath. ältere *
perfekte Köchin
für Schloß-Haushalt auf dem Lande. Zeugnisse und Offerten unter L L 3094 an die Gesch.

Jüngeres Mädchen zum 1. Oktober gesucht.
B. Hessing, Frauenstr. Nr. 26.

Landwirt sucht baldigst eine **kath. Haushälterin** auf mittl. Hof, wo die Hausfr. fehlt. Offerten mit Zeugnisabschriften unter B B 3163 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Zuverlässiges Mädchen, kath., für Küche u. Hausarbeit in gutem Hause zum 15. Sept. gesucht.
Näheres Bergstraße Nr. 65.

Kleiner Haushalt in Münster sucht per bald od. 1. Oktober ds. Js. ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes, properes **kath. Mädchen.** Offerten mit Lohnangabe unter J J 78 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Offene Stellen, aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Bakanzen-Post Stuttgart 27.** v*

Leistungsfähiges Margarine-Engros-Haus sucht solide *
Herren als Vertreter
gegen höchste Provision zu engagieren. Bei zufriedenstellender Leistung erfolgt feste Anstellung. Offerten unter O O 3154 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Per sofort ein tüchtiger fleiß. **jüngerer Knecht als Postillon** gesucht, welcher mit Pferden umgehen kann. Derselbe hat Gelegenheit, bei guter Führung in den Postdienst einzutreten.
Hotel Bellevue, Bentheim, Pr. Hannover.

Suche auf sofort einen tüchtigen **Bäcker und Konditor.** Auch findet daselbst sofort oder später ein Lehrling angenehme Stellung.
Ed. Lerck, Meppen.

Junger Bäckergehülfe sofort gesucht. **Hermann Menke**, Hammerstraße 26. 12c

Zum baldigen Eintritt werd. **redegewandte Herren** zum Besuch von Privatkundschaft gegen festen Lohn und Provision gesucht. w8b
Offerten unter G G 996 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Maurer und Arbeiter
sofort gesucht.
Peter Büscher & Sohn, Bleichstr. 5. a2b

Tücht. Schreinergesellen bei hohem Lohn sofort gesucht.
Heinr. Prax, Mechanische Schreinerei, **Rheine in Westf.** 13b

Von hiesigem Engrosgeschäft wird zum sofortigen od. baldigen Eintritt
»» **Lehrling** ««
mit guter Schuldildung gesucht. Angebote unter M M 3 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Properer, jüngerer **Bäckergeselle** auf sofort gesucht. *
J. Schomaker, Coesfeld.

Mehrere jugendliche Arbeiter
zum Bedienen von Werkzeugmaschinen auf sofort für dauernde Arbeit gesucht.
F. Stille
Maschinenfabr., Münster i. W.

Bäckerlehrling.
Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das Bäckereihandwerk gründlich zu erlernen, auf sof. evtl. 15. August gesucht.
Gerhard Hörst, Bäckermeister, Alstätte bei Ahaus.

Jüng. Schmiedegeselle sofort gesucht.
J. Berlemann, Schmiedemstr., Recke i. Westf.

Gesucht wird ein **tüchtiger Klempner,** welcher durchaus selbständig arbeitet und mit Installation v. Bierleitungen, Pumpen usw. gut vertraut ist. Stellung dauernd, evtl. Lebensstellung.
Meppen. Victor Sommer.

Krankheitshalber ein tüchtiger **Bäckergeselle** zu sofort gesucht. w2b
Gust. Schumann, Burgsteinfurt.

Suche auf sofort für meine Hefenbrennerei (Wiener Verfahren) einen tüchtigen, jüng. **zweiten Brenner.**
Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsanspr. u. Referenzen unt. D E 3107 an die Gesch.

Tüchtige Schreiner für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht.
Joh. Schmitz, Ochtrup i. W., Fabrik landw. Maschinen.

Kräftige Arbeiter
für dauernde Beschäftigung ges.
Ostermann & Proctor, G. m. b. H., Holzhandlung, Hafenweg 42.

Bewerber
für den Wagenwäscher- bezw. **Führerdienst** gesucht. Angebote unter Beifügung v. Zeugnissen sind einzureichen an die **Direktion der Hagener Straßenbahn, Hagen i. W.,** Wehringhauserstraße Nr. 98.

Für ein Stadtbaumt in einer kleinen Stadt wird ein **Volontär oder Lehrling** gesucht, welcher Lust hat, sich im Baufach auszubilden. Off. u. B C 3144 bef. die Gesch. *

Gesuchte Stellen

Suche für ein 23j., kath. **Mädchen** zu Oktbr. oder November Stellung für landw. Arbeiten, auch melken.
Offerten unt. Z 4953 bef. **A. Retzel**, Markt 37.

Junges Fräulein sucht Stelle in fl. ruh. Haush., wo selbig. die Küche erlernen kann. Gute Zeugn. vorhanden. Off. u. K K 79 an die Gesch.

Mädch., 25 J. alt, sucht Stell. **als Verkäuferin** in einer Bäckerei-Filiale. Off. unter R R 82 an die Gesch.

»» **Techniker,** ««
geprüfter Maurermeister, gest. auf gute Zeugn., sucht zu sofort Stellung auf einem Baubüro oder Baustelle. Offerten unter W K 50 postlagernd Hauptpostamt Münster i. W. *

Junger Mann, 25 J., militärfrei, sucht zum 1. Okt. pass. *
Reiseposten,
hat längere Jahre i. Münsterland i. Kolonial- und Fleischwaren-Branche gereist u. ist bei der einschlag. Kundschaft gut eingeführt.
Offerten unter D E 3146 an die Geschäftsstelle. w2b

Junger Mann, 30 Jahre alt, sucht leichten Vertrauensposten usw., als Bote, Kassierer, Lagerist oder ähnlichen Posten. Off. u. K K 1 an d. Geschäftst. W3b

Wegen Geschäftsaufgabe mein. jetzigen Prinzipals suche zum 1. Okt. evtl. schon früher Stellung zur weiteren Ausbild. als **Kellner** im Restaurant oder Hotel. Ich war 1½ J. als Kellner im Wirtschaftsbetriebe tätig. Offert. u. F F 997 an die Geschäftsstelle d. Bl. w2b

Suche für meinen Sohn, 24 Jahre alt, der zum Herbst vom Militär entlassen wird, *
Stellung als Verkäufer oder Reisender
in einem Manufaktur-, Modewaren- u. Konfektions-Geschäft. Ders. ist auch mit allen Büroarbeiten vertraut. Beste Zeugnisse vorhanden.
Cloppenburg. Gerh. Wewer.

Landwirtssohn, kath., 23 J. alt, sucht **Stellung** zum 1. Okt. **auf kleinerem Gute,** wo er selbständig arbeiten kann. Selbiger ist mit sämtlichen landwirtschaftlichen Arbeiten und Maschinen vertraut. Off. unter B B 3124 an die Gesch. a3c

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist zu der unter Nr. 62 eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, **Gemeinnütziger Bauverein zu Hiltrup** heute eingetragen worden, daß durch Generalversammlungsbeschluß v. 22. Juni 1912 § 2 des Statuts wie folgt geändert ist: Der Zweck der Genossenschaft ist ausschließlich darauf gerichtet, minderbemittelten Familien oder Personen, sofern die letzteren und die Haushaltungsvorstände Mitglieder sind, gesunde und zweckmäßig eingerichtete Wohnungen in eigens erbauten oder angekauften Häusern zu billigen Preisen zu verschaffen.

Ferner ist eingetragen worden, daß § 31 Absatz 2 jetzt folgende Fassung erhält: Die Bekanntmachungen erfolgen durch das „Westfälische Wohnungsblatt" — Vereinszeitschrift des Verbandes westfälischer Baugenossenschaften mit dem Sitz in Münster.

Münster, den 17. Juli 1912.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Stadt Telgte belegene, im Grundbuche von Telgte Band 8 Blatt 8 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Dachdeckermeisters **Heinrich Ziegenberg in Telgte** eingetragene Grundstück Flur 1 Nr. 1317/339 Wohnhaus, Münsterstraße Nr. 2, bebauter Hofraum u. Hausgarten in Größe von 1 Ar 80 Quadratmeter und einem Nutzungswerte von 250 Mark

am 11. Oktober 1912, vorm. 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24 versteigert werden.

Münster, den 22. Juli 1912.

Königl. Amtsgericht. Abt. 6.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll zum Zwecke der Aufhebung der Erbengemeinschaft das in Münster i. W. belegene, im Grundbuche von Münster i. W. Band 97 Bl. 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der unverehelichten **Lena Samuel zu Münster i. W.** eingetragene Grundstück Flur 7 Nr. 146 Hofraum mit Wohnhaus, Abort und Stall, Ritterstraße 42

am 14. Oktober 1912, vorm. 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 24 versteigert werden.

Münster, den 22. Juli 1912.

Königl. Amtsgericht, Abt. 6.

Chausseebau Wessel!

Die Arbeiten und Lieferungen für den chausseemäßigen Ausbau des Weges Wessel-Holthausen (1400 Meter lang) sollen vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen rc. liegen auf dem Amtsbauamt offen.

Angebotsformulare können für 1 Mk. bezogen werden.

Angebotseröffnung 10. Aug. 1912. Zuschlagsfrist innerhalb 4 Wochen.

Werne a. d. Lippe, den 19. Juli 1912.

Der Amtmann:
J. V.:
Sch. Froning, Beigeordneter.

Privatjagdverpachtung!

Ich bin gewillt, meine mit gut. Wildbestande besetzte Privatjagd mit Beginn der diesjährigen Hühnerjagd unter der Hand zu verpachten.

Wwe. Bern. Focke
Saerbeck i. W.

Gastwirtschaft.

Eine in bester Lage v. Velen gel. Gastwirtschaft mit Bäckerei und Kolonialwarenhandlung ist von mir unterhändig zu kaufen. Die Besitzung besteht aus groß. neuerbauten Wohnhause nebst Scheune und anliegendem Garten. Antritt möglichst bald.

Velen. **Klümper.**

Kolonatsverkauf.

Sehr schönes Kolonat mit neuen Gebäuden, zur Größe von 40 Morgen, bester Boden, guter Kulturzustand, 10 Min. vom Ort, in hübscher Lage, an der Chaussee gelegen, ist von mir unterhändig zu kaufen.

Velen. **Klümper.**

Verkauf.

Montag, den 29. ds. Mts., abends 6 Uhr, werden an der **Wirtschaft Gremm zu Albachten** für Rechnung dessen, den es angeht:

1 leichtes Pferd,
1 fast neues kompl. Kutschgeschirr, einspännig,
1 leichte Federkarre, gebr.,

meistb. gegen Barzahlung verk.

Hermann Tendahl
beeid. Auktionator, Roxel.

500,— Mk. gegen h. Zinsen u. Sicherh. a. l. zu leihen ges. Off. u. M M 81 an die Gesch.



Rehpinscher, schwarz m. braun, Rüde, 2 J. alt, sehr wachsam, in gute Hände zu verkaufen. Anfragen unter **W W 3122** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Zahle für Gold pro Kilgr. 1000—2000 Mk., Silber dito 30 Mk., Platina (alte Zahngebisse) zum höchst. Tageskurse. Kaufe das kleinste Quantum. *
C. Rütter sen., Münster, Krummertimpen 17/19.

Bim — Bim
ist das beste u. billigste Scheuer- und Reinigungspulver. *

Kanarienvogel entflogen.
Wiederbr. erh. Belohn. b(2b
Warendorferstraße 179.

Grauer Läufer, 3,75 m lang, guterh., f. 4 Mk. zu vk. R. G.

Zwei neue Betten sofort billig zu verkaufen.
Friedenstr. 27, II. links.

Einige Morgen Land (guter Boden) in der Umgegend von Münster **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **T T 9** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *



Weisse u. farbige Oberhemden
Sport- und Touristenhemden
Krawatten, Selbstbinder
Kragen und Manschetten
Poröse Sommerunterzeuge.

Spezialität:
***Massanfertigung** jeder Art Herrenwäsche.*

Theodor Cloer, Ludgeristr. 9

Sonderpreislisten zu Diensten.

W. Junkermann, Münster i. W.

Rothenburg 48 **gegr. 1888.**

Grosser Ausverkauf wegen Umbau und Vergrösserung

meines Ladenlokales. Günstige Gelegenheit zum Einkauf von erstklassiger Ware zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Weisse Blusen nur Neuheiten der Saison mit **25%** Rabatt.

Farbige Blusen mit **30%** Rabatt.

Eine Serie
farbiger und weisser Faltenhemde, mit losen und festen Manschetten 3.50 und 4.50, Wert bis 10.00 Mark.

Auf sämtliche andere Artikel **20%** Rabatt. (13c

Zwergteckel zu verkaufen:

1 Rüden und 2 Hündinnen, 2 Monate alt, prima Stammbaum von berühmter Münchener Abstammung. Stammhund an 20 Ehren und erste Preise. Zu besichtigen von 1—3 Uhr **Bahnhofstraße 32, III.** w2a

Warm zu empfehlen ist **Zuckers Patent-Medizinalseife** gegen unreine Haut,

Pickel,

Mitesser, Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W.'s St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme,** à 50 u. 75 Pf. In Münster bei **A. & F. Haussmann,** Frau **M. Harenberg, W. Ruhtsch, C. Francke, H. Monhof,** Drog. **Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers, O. Krumbein,** Salzstr. 35; **C. H. Poetter, Th. Koch,** Michaelisplatz 2; in Greven: **Wwe. Elberfeld.**

Erfindungen

schützt und verwertet
Johannes Schröder,
Patent-Bureau,
Münster i. W., Theissingstr. 3.
a*

Verkaufe
Reinrass.-Geflügel.
1 Stamm: Gelbe Cochin,
1 Stamm: Gold-Wyandottes,
1 Stamm: Rhode Islands,
alles 1911er Brut. Per Stück zu Mark 4.— (12b
August Hölscher, Oststr. 8.

Für Jäger:

1 br. deutscher Langhaar, im 4. Felde, 1 BraunTiger, im 2. Felde, jagdl. sehr gut, 1 Doppelfl. Kal. 16, 1 Drilling, 16. 16. 9.3, hervorragende Schußleistung billig zu verkaufen. Off. u. **P P 967** an die Geschäftsst. r2b

Zur Gründung einer Metallwarenfabrik in der Nähe von Münster *

ein stiller oder tätiger Teilhaber

mit einer Einlage von zirka **50 000 Mark**

sofort gesucht.

Die Fabrikation wirft gut 10 Prozent ab. Off. u. **T T 3140** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Rote Ziegelsteine,

größeres Quantum, frei Baustelle geliefert, unter Normalpreis abzugeben.
Off. unter D D 34 an d. Geschäftsstelle. w2b

Braun-weiß gefleckter
Jagdhund,
auf den Namen „Hektor" hörend, **entlaufen.** Wer mir über den Verbleib nähere Auskunft geben kann, erhält 150 Mark Belohnung, im Falle, wenn er getötet worden ist, so daß der Täter gerichtlich belangt werden kann.

Bern. Sch. Bisping,
Dörholt bei Billerbeck.

Zwei Jagdhunde,

Farbe braun, 2½- u. 3jährig, der eine m. Behang, der andere kurzhaarig, beide jagdlich ganz vorzüglich, zu Mk. 50 das Stück sofort verkäuflich. *

Brüggemann,
Molkereibesitzer,
Bunnen i. Oldenburg.

2 vierteljährige b(2b
Jagdhunde
abzugeben. Näh. Geschäftsstelle.

Deutscher Boxer-Hund (2
größten Schlages, ca. ½—1½ Jahre alt, mit Stammbaum, wachsam und ohne Untugenden, zu kauf. ges. Off. m. Preisang. **u. F G 17 an d. Geschäftsst.**

Genesende,

die durch erschöpfende Krankheiten geschwächt sind, trinken mit größtem Nutzen **Altbuchhorster Marktzwiebel-Stärkquelle.** Sein hoher Gehalt an wertvollen Mineral- und Nährsalzen hebt schnell die gesunkenen Kräfte, steigert mächtig den Appetit, fördert den Stoffwechsel u. macht den Körper blutreicher u. widerstandsfähiger. Lebensfreude, Mut u. Energie kehren rasch wieder u. verscheuchen die letzten Reste körperlichen Unbehagens. Von zahlr. Professoren u. Ärzten glänzend begutachtet. Fl. 65 u. 95 Pf. bei **A. & F. Haussmann, O. Krumbein,** Salzstr. 35; Drog **Bischof, F. Meyhöfener,** Schwanen-Drogerie.

Farbige
Herrenhemden
Herren-
Westengürtel

in überraschender Auswahl.

Joh. Heinr. Jansen,
Alterfischmarkt 1, a*
Spiekerhof 19
(gegenüber d. Magdalenenstr.)



Postscheckkonto Cöln 13,923

Spazierstöcke

Stets Neuheiten
Billigste Preise
Kolossale Auswahl! Erstklassige Fabrikate!
bei *
Kleybolte „Zigarrenhaus"
Ecke Versnoel-Klosterstr.

Kapital-Gesuch.

Altes, solides Geschäft sucht zur Ablösung eines langen gehabten Darlehns ein Kapital von 20 Mille gegen hohen Zinsfuß bei guter Sicherheit. Betr. Kapitalist kann sich auch in leichter Weise im Geschäft betätigen; Branche-Kenntnis dazu nicht erforderlich.

Gefl. Offerten sub Z Z 11 d. d. Geschäftsst. d. Ztg. a3b

Laden-Einrichtung,
guterh., nebst **Ladenbank** billig zu verk., pass. für Kurz-, Wollwaren-Gesch. u. sonst. Branch.
Rothenburg Nr. 20.

Haar-Ankauf

u. höchsten Preisen.
Frey's Friseurgeschäft,
Versnoel 24, Telephon 1775
neben Hotel Moormann. j*

Empfehle mich zum
Frisieren
außer dem Hause.
Frau Bröß, Pius-Allee 28, I.

Ein Waggon
Johannistrauben
zum Einmachen,

extra große, vollsaftige Früchte, trifft heute nachmittag wieder frisch ein in Körbchen von 6—8 Pfd. schwer, per Pfd. 25 Pfg., ausgewogen per Pfd. 30 Pfg.

Ferner morgen früh:
1 Waggon französischer Goldtrauben
in kleinen und größeren Kisten, per Pfd. 40 Pfg.

Auch trifft **ein Waggon Waldbeeren, süße u. saure Kirschen, Himbeeren, Stachelbeeren, Pfirsiche** ein und empfehle alles zu **staunend billigen Preisen.**

Für Wiederverkäufer äußerst billige Preisberechnung.

Carl Terwege,

Südstraße 4, Telephon 811,
Rothenburg 1, Teleph. 1215.

Auch stelle sämtl. Waren morgen früh vorn auf dem Domplatz u. Ludgerimarkt zum Verkaufe aus.

Trauer-Hüte

Frauenhut **4.75**
Voll garnierter großer Crepphut . **4.95**
sowie großes Lager elegant b(2b

Crepp- und Grenadin-Hüte
zu billigsten Preisen.

Sämtliche Sommer-Hüte
weit unter die Hälfte des sonstigen Preises.

Joh. Lahm,
Michaelisplatz 1—2.

Erstklassige Pianinos

und andere **Musikinstrumente** kaufen Sie äußerst billig und gut bei
Fritz Riesenbeck,
Pianinobauanstalt.
Telef. 1395, Klosterstr. 23/24
(Glaspassage). (v*

Erholungsbedürftige Damen
finden in schöner Privatpension gute Verpflegung zu mäßigen Preisen. Herrlicher Luftkurort.
Frl. Clara Koch
Arenberg bei Coblenz.

Villa Waldfrieden
Lippspringe.
Preis 4—5 Mk. Prosp. gratis.

Es gibt nur eine Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine, deren

Haltbarkeit im Sommer

seit Jahren erprobt ist. — Es ist die von der Sana-Gesellschaft m.b.H., Cleve nach dem Verfahren des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Liebreich hergestellte

Sanella

Nur echt mit dem Namenszug des Erfinders.

Liebreich

Nachahmungen weise man zurück!

Alleinige Producenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve.

Schon nächste Woche.

Ziehung am 1. und 2. August in Bonn.

Erste Pferde-
Rheinische Lotterie

5717 Gewinne. Gesamtwert Mk.

80 000
40 Pferde Mk.
50 000
5677 Silbergewinne Mk.
30 000
Hauptgewinn
10 000

Rheinische Lose 1 M., 11 Lose 10 M.

Porto und Liste 30 Pfg. versendet **General-Debit**

Ferd. Schäfer, Bankgeschäft,
Düsseldorf 24, Königsallee 52.

Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Mütter wollt Ihr Euere Kinder schützen
vor ansteckenden Krankheiten, Ausschlag, Kopfschuppen, Pickel, Ungeziefer usw. vielmehr denselben ein gesundes frisches Aussehen und einen üppigen Haarwuchs verschaffen, so gebraucht regelmäßig

Terrahes Heilseife

die sich als Desinfektionsseife und bei Hautkrankheiten laut zahlreicher Atteste von Aerzten und Privaten vorzüglich bewährt hat. Das Stück zu 50 Pfg. erhältlich in besseren Detailgeschäften. Verkaufsstellen werden auf Wunsch namhaft gemacht durch

Revermann & Haussmann, Münster i. Westf.

Gegen üblen
Mundgeruch

„Chlorodont" vernichtet alle Fäulniserreger im Munde und zwischen den Zähnen und bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfrisch. schmeckt. Zahncreme für Erwachs. und Kinder, 4—6 Wochen ausreichend, 1 ℳ, Probetube 50 ₰. In der Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden allseits bewundert. Man verlange Prosp. und Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo", Dresden 3 oder in den **Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.**

Haut-Bleichcreme

„Chloro" bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobt, unschädl. Mittel geg. unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt **„Chlorocreme"** Tube 1 ℳ. Wirksam unterstützt durch **Chlorooseife** 60 ₰ vom Laboratorium „Leo", Dresden 3. Erhältlich in **Apotheken, Drogerien** und **Parfümerien.**

In Münster: **Adlerdrog.,** Hammerstr. 31, **Mohrendrog.,** Ludgeristr. 26, **Reformdrog.** Rothenburg 46, **H. Monhof,** Salzstr. 5/6.
Schwanendrog. Rothenburg 39
Tervatidrog., Salzstraße 35
Rhenaniaparf., Salzstr. 57
Carl Francke, Frauenstr. 1.



Schiessers Abhärtungs-Wäsche
Leinen-Rami-Wäsche
aus
indischer Nesselfaser.

Die beste Wäsche an heißen Tagen
ist eine Tricot-Leibwäsche, welche **vor allen** berufen ist, denjenigen zu dienen, welche ausser hygienischen Vorzügen von ihrer Wäsche
Eleganz, Haltbarkeit und Wohlbehagen im Tragen
beanspruchen. f8c
Prospekte, illustr. Preislisten etc. gratis und franko durch die Niederlage:

Joh. Heinr. Jansen
Münster i. W.

Künstlerisch vollendete Entwürfe.

Wenn Sie wirklich gute Möbel preiswert kaufen wollen, besuchen Sie unser Lager von ca. 500—600 Zimmer-Einrichtungen. Unser Spezialhaus zählt zu den größten Deutschlands. Katalog über vollständige Ausstattungen und Zimmer-Einrichtungen wird franko zugesandt. — Freie Lieferung. —
Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann, Möbelfabrik u. Lager, **Essen-Ruhr.**
— „Grand prix" Weltausstellung Brüssel. —

Einem tüchtigen Kaufmanne ist Gelegenheit geboten in ein seit mehreren Jahren bestehendes Fabrikgeschäft der Eisenbranche als tätiger Teilhaber einzutreten.

Interessenten, denen 30—50 000 Mk. zur Verfügung stehen, wollen sich schriftlich mit mir in Verbindung setzen. w3c

Paul Blumenthal,
beeid. Bücherrevisor, Münster, Südstraße 16.

Kleine, private Vorbereitungsanstalt,

Familien-Pensionat für Söhne bess. Stände, bereit. **Schüler** der mittl. u. ob. Kl. (Gymn. u. Realgymn.) gründlich zu allen Examina vor. Prächt. Landsitz mit Park und reich. Obstgärt. in gesund. Lage. Für körperl. Schwache bes. geeign.
Zugl. Schülerferienheim! Ia. Referenzen, mäß. Preise. Prospekt und Ausk. durch den Leiter
W. J. van der Stay, Seppenrade bei Lüdinghausen.

Von Privatmann **6—7000 M.** an 2. Stelle auf gut versich. Haus hinter Spark. v. Selbstverleiher gesucht. Offerten unt. **H H 77** an die Gesch. ds. Bl.

Weiße Hosen
empfiehlt von 3—6 Mark
Carl Rütter sen.,
Krummer Timpen 17/19. (v*

Täglich frisch in nur feinster bestsortierter Ware

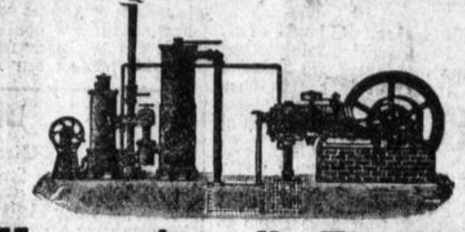
Reh im ganzen
Rehrücken auch geteilt
Rehkeulen
Rehblätter
ff. Hafermastgänse
Pfd. 0,85,
Enten
frz. Poularden
Poulets
jg. Hahnen
jg. Tauben
schwere Suppenhühner
offeriert billigst

C. Beiske

Fernruf 514, Verspohl No. 4.

Versand nach auswärts prompt.
Eigene Kühl- und Gefrieranlage.

NB. Sämtliches Wild und Geflügel wird auf Wunsch **bratfertig** und gespickt geliefert.



Motorenbau H. Thielker

Spezialist in Gas- und Benzin-Motoren.

Größte Ausstellung in betriebsfertigen neuen Motoren hier am Platze.

Besichtigung für Interessenten von großem Vorteil, da permanent 15—20 Motore verschiedener Typen von 1—10 PS. ausgestellt sind zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Komplette Lieferung für Landwirtschaft und Gewerbe.

Reparatur und Umbau sämtlicher Motorsysteme.

Spezialität: **Zylinderausbohren** auf Spezialbank. Alle Schlosser- und Dreherarbeiten sauber und preiswert. Fabriklager in Ersatzteilen von Motoren, Transmissionen, Treibriemen, Riemscheiben, sowie alle einschlägigen Artikel. j*

Büro, Ausstellungshalle und Werkstätten
Münster i. W., Friedenstr. 6. Telef. 1162

Rennen zu Dorsten.

—*—

Sonntag, den 28. Juli 1912, nachmittags 3¾ Uhr

6 Rennen.

2 Herren- und 4 Jockey-Reiten. 3800 M. Geldpreise, 6 Ehrenpreise. w3v

Während des Rennens **Konzert.**

Oeffentlicher Totalisator. Oeffentlicher Totalisator.

Extrazüge mit Fahrpreisermässigung:
— — — ab Essen Hbh. 1 Uhr 22 Min., — — —
ab Oberhausen 2 Uhr 28 Min.
Abends ab Dorsten nach Essen 7 Uhr 30 Min., nach Oberhausen 7 Uhr 40 Min.



Café Royal, Servatiiplatz.

Heute
Moderner Musik-Abend.
Programm des Internationalen Orchesters.
Dirigent: **Maestro Renato Virgilio.**

I. Teil.

1.	Jris-Opera-Hymne	Mascagni.
2.	„Tiefland", Fantasie	d'Albert.
3.	„Samson und Dalila", Fantasie	Saint-Saëns.
4.	„Tannhäuser", Ouverture	Wagner.

II. Teil.

5.	Frühlingsrauschen	Sinding.
6.	Artesienne-Suite II	Bizet.
7.	Danse macabre	Saint-Saëns.
8.	„Madame Butterfly", Fantasie	Puccini.

Während der Musikvorträge bitten wir um grösste Aufmerksamkeit.



Heute morgen starb nach schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Landmesser
Louis Hardensett
im 42. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Julia Hardensett geb. **Vaterodt**
nebst 3 Kindern.

Herne, Saarlouis, Telgte, Sterkrade, Dorsten, Warendorf, den 25. Juli 1912.

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. Juli, 9¼ Uhr von der Kirche in **Telgte** aus statt. Gleich nach der Beerdigung Seelenamt. Am Dienstag morgen 8 Uhr feierliches Seelenamt in der Pfarrkirche zu Herne.

†
Das Seelenhochamt
für den verstorbenen
Herrn Konrad Plange
findet am Samstag, den 27. d. Mts., morgens **9 Uhr** in der Lamberti-Pfarrkirche statt.

Empfehle täglich frischgeschlachtete

Billigste Preise. | **i. Hahnen** | **ff. Poularden** | **i. Gänse** | **i. Enten** | sowie **sämtliches Wild und Geflügel der Saison.** | **Erstklassige Ware.**

Kaspar Albert

Großes u. feines Spezial-Geschäft für Wild und Geflügel
Frauenstraße 16
und Samstag auf dem Domplatz vis-à-vis der Reichsbank.
Fernruf 1623.

Gold. Armband
(Reif) am Sonnabend von (van Evers) über Neuplatz, Bispinghof zum Prinzipalmarkt **verloren.**
Wiederbringer Belohnung. w2b Prinzipalmarkt 21.



Vogelschutz-Verein
Münster e. V.
Sonnabend, 27. 7. 8½ Uhr:
Versammlung
Bater. Hof,
Neubrückenstr. 3.
Vortrag des Hrn. Koenen:
Der gegenwärt. Stand der Vogelschutzfrage.
Nichtmitglieder willkommen.

Linnenbrinks Konzertgarten.

Heute, **Freitag, den 26. Juli, abends 8¼ Uhr:** a2a
Großes Konzert
der **ganzen** Infanterie-Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters **Günzel.**
Wagner-Abend.

Alte 13er
3. Kompagnie.

Für das am 16. Juni wegen des schlechten Wetters ausgefallene Fest findet am **Sonntag, den 28. Juli 1912** der diesjähr.
Sommer-Ausflug nach Lichterbeck
in der bereits bekanntgegebenen Weise statt.
Kameraden anderer Kompagnien sind herzlich willkommen.
Der Hauptmann.

†
Das
Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Wwe. Niemann
findet am Samstag, den 27. Juli, morgens 8 Uhr in der Josephskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.